

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Haackstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Krüdt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
anentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

№ 215.

Bromberg, Mittwoch, den 13. September.

1905.

Nachmals die Wahl Thorn-Gulm.

Von der Reichstagswahlwahl in Thorn-Gulm liegen nunmehr die abschließenden amtlichen Zahlen vor. Danach wurden insgesamt 28 811 Stimmen abgegeben. Hier von erhielt Drtel (nationalliberal), Kaiserlicher Bankdirektor in Thorn, 14 832 Stimmen, Brejski (Pole), Redakteur in Thorn, 13 519 Stimmen, Sremski (Sozialdemokrat), Redakteur in Posen, 458 Stimmen, Zerpfittert 2 Stimmen. Gewählt ist mit-hin Drtel.

Das Zusammenhalten der deutschbürgerlichen Wähler hat hier einen Sieg über das Polentum und über die Sozialdemokratie davongetragen, wie er kaum nach den ungeheuren Anstrengungen und der rückwärtslosen Wahlmühseligkeit der Polen und der Sozialdemokraten zu hoffen war. Aber gerade diese milde Polenagitation, die von der Sozialdemokratie lärmende und schreiende Unterstützung fand, öffnete endlich auch den Zentrumsanhängern die Augen über die letzten Ziele des Polentums. Nahm doch die „Gazeta Polska“ alles deutsche Land bis zur Saale und Weser als polnisches Eigentum für sich in dem wieder aufzurückenden Polenreich in Anspruch und die sozialdemokratische Presse gestand ohne weiteres unter den rohesten Schimpfreden auf die Deutschen diese Ansprüche den Polen zu. Das Nationalgefühl der Deutschen ließ gegenüber solchen Herausforderungen alle kleinlichen Gegenstände der bürgerlichen Parteien untereinander in den Hintergrund treten und die Einmütigkeit der deutschen Elemente führte ihnen nicht nur eine größere Stimmzahl als in den Vorjahren zu, sondern schwächte auch die Gegner um ein Beträchtliches, so daß sie trotz aller Anstrengungen nicht die Stimmzahl aus den früheren Jahren aufzubringen vermochten. Darin lag das entscheidende Moment des deutschen Wahlsieges; denn hätten die Polen und die Sozialdemokraten auch nur die gleiche Stimmzahl, wie im Jahre 1903 (13 952 und 998) aufgebracht, so war bei der dann notwendig gewordenen Stichwahl der Sieg des polnischen Kandidaten mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten; denn die sozialdemokratischen Stimmen würden samt und sonders dem polnischen Kandidaten zugefallen sein. Der nahezu 53 Prozent betragende Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen, die Verabminderung der polnischen Stimmen um über 2 Prozent und das Anwachsen der deutschen Stimmenzahl um rund 10 Prozent haben den nationalliberalen Kandidaten Wanddirektor Drtel gleich im ersten Wahlgang siegreich aus der Wahlurne hervorgehen lassen.

Zu dem deutschen Siege haben unzweifelhaft die deutschen Katholiken beigetragen; die „Köln. Volksztg.“ freilich sträubt sich energisch gegen diese Annahme, indem sie u. a. schreibt: „Wir wissen nicht, wie die deutschen Katholiken im Wahlkreise gestimmt haben. . . Im allgemeinen wird kein zielbewußter deutscher Zentrums-mann für einen Nationalliberalen stimmen. Der Sieg des nationalliberalen Kandidaten erklärt sich übrigens zum Teil auch durch den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen.“

Es wird der „Kölnischen Volksztg.“ bei ihren polnischen Freunden wenig nützen, wenn sie sich hinter diesen Rückgang versteckt, denn er beträgt nur 500 Stimmen, während die Zunahme der nationalliberalen Stimmen gegenüber der Wahl von 1904 sich auf 1400 beläuft. Selbst wenn man also annehmen wollte, daß die damals mehr abgegebenen 500 sozialistischen Stimmen diesmal sämtlich dem nationalliberalen Bewerber zugefallen waren — eine Annahme, für die übrigens nichts spricht, denn die Sozialdemokraten sind im allgemeinen gerade für Kandidaturen nicht zu haben, — so würde immer noch ein Überschuß von 900 Stimmen verbleiben. Und wo kommen diese her? Das Exemplar ist doch im übrigen sehr einfach: Wenn in einem zu 55 Prozent katholischen Wahlkreise der polnisch-katholische Bewerber 1300 Stimmen weniger erhält, als der nationalliberale Kandidat und wenn dies obendrein bei einer außerordentlich starken Wahlbeteiligung geschieht, so müssen zahlreiche deutsche Katholiken für den Nationalliberalen gestimmt haben. Dafür müssen sie es nun auf sich nehmen, daß ihnen von der „Kölnischen Volksztg.“ das Prädikat als „zielbewußte“ Zentrumsleute entzogen wird; sie werden sich hoffentlich aber damit trösten, daß sie dafür das Prädikat als „gute Deutsche“ eintauschen.

Recht bemerkenswert ist, worauf wir schon früher hingewiesen haben, trotz der Agitation mit der Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen auf 460; im Jahre 1893 hatte es im Wahlkreise Thorn die Sozialdemokratie schon auf 1136 Stimmen gebracht.

Der Thorneer Sieg ist nur durch entschlossene Einmütigkeit aller bürgerlichen Parteien möglich

gewesen, und dies Beispiel könnte recht wohl die Lehre befrächtigen, wie dem Polentum und der Sozialdemokratie im Wahlkampf am besten zu begegnen ist. Die Organisation der einzelnen Parteien darf trotzdem nicht vernachlässigt werden; und hier müssen sich die Nationalliberalen immer wieder ein Vorbild am Zentrum und an der Sozialdemokratie nehmen, deren politische Organisationen rastlos mit der größten Opferwilligkeit weiter ausgebaut werden.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 12. September.

Zur Fleischnot. Die „Deutsche Tagesztg.“ sucht Herrn von Bobbelski den Rücken zu steifen in seinem Widerstande gegen eine Milderung der Fleischnot; das Blatt schreibt: „Daß der Landwirtschaftsminister Erwägung und Prüfung zugesagt hat, entsproch einem Gebot der Gerechtigkeit. Unseres Erachtens können aber die erneuten Erwägungen und Prüfungen zu keinem anderen Ergebnis führen, als zu dem Entschlusse, in der bisherigen Haltung zu verharren.“ Wie die Ergebnisse der „Erwägungen“ sein werden, muß man abwarten. Verschiedentlich wird der Vortrag des Kanzlers beim Kaiser in Kolberg mit der Fleischnotfrage in Verbindung gebracht und ein Gegensatz zwischen dem Reichskanzler und Landwirtschaftsminister in dieser Frage konstruiert. Ob dies den Tatsachen entspricht, lassen wir dahingestellt. — Inzwischen hat, wie offiziös gemeldet wird, über den Umfang, die Ursachen und die Wirkungen der an vielen Orten beobachteten Steigerung der Fleischpreise, namentlich der des Schweinefleisches, sowie über die Ausichten für die weitere Preisbildung das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Landwirtschaftskammern und die Regierungspräsidenten zum Bericht aufgefordert. Die Landwirtschaftskammern sollen sich darüber äußern, ob seit der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 ein allgemeiner oder örtlicher Rückgang der Viehhaltung, insbesondere bei Schweinen, nach Zahl, Gewicht oder sonstiger Beschaffenheit zu beobachten ist. Ferner soll über die Gründe der Preissteigerung und auch darüber berichtet werden, in welchem Verhältnis die Preise, die für das Vieh am Produktionsort, für das Vieh auf den Schlachtviehmärkten und für das Fleisch gezahlt werden, gestiegen sind. Endlich ist zu erörtern, ob bald ein stärkerer Auftrieb von Schlachtvieh und im Zusammenhange damit auch ein Fallen der Preise erwartet werden kann. Dieselben Fragen sind den Regierungspräsidenten unter Herbeiziehung mehrerer Punkte vorgelegt worden, über die sie sich vorzugsweise zu äußern haben. Außerdem sollen sie für 60 ihnen namentlich bezeichnete Städte die Zahl der Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern und, soweit dort Schlachtviehmärkte abgehalten werden, auch die Auftriebszahlen auf diesen Märkten feststellen. — Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

Berlin, 12. September. (Tel.) [Morgenbl.] Eine gestern abend stattgehabte von 5500 Personen besuchte Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Rosenow redete, beschloß, die Öffnung der Grenze bezw. die Einführung von Schweinefleisch zu fordern.

Nürnberg, 12. September. (Tel.) Eine von Bürgern und Bürgerinnen einberufene Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher vom Reichs- und Landtag die Aufhebung der Grenz-sperre verlangt wird.

Die Ausichten der Reichsfinanzreform. Man schreibt uns: Die „Kreuzztg.“ bespricht in ihrer Wochenschau die Ausichten der Reichsfinanzreform in einer, wie wir vorherein bemerken möchten, unserer Meinung nach berechtigigt optimistischen Weise. Wenn sie überzeugt ist, daß sich zwischen den früheren Kartellparteien, also den beiden konservativen Gruppen und den Nationalliberalen, über diese Frage unschwer eine Einigung wird herstellen lassen, so hat sie damit sicherlich recht, wenigstens soweit die Geneigtheit, Bier und Tabak in geeigneter Weise heranzuziehen, in Frage kommt. Das führende konservative Organ hofft aber auch, daß das Zentrum mit sich wird reden lassen. Es meint, daß diese Partei ihre Regierungsfähigkeit nicht würde in Frage gestellt sehen wollen. Daß dieser Optimismus wenigstens hinsichtlich der Tabaksteuer nicht unberechtigt ist, geht aus einem Artikel eines Reichstagsabgeordneten der Zentrums-partei in der „Augsburger Postzeitung“ hervor. In diesem Artikel wird auf die Ungerechtigkeit der gegenwärtigen Besteuerung, die sich nach dem Wohlgewicht und nicht nach dem Werte richtet, hingewiesen und es wird einer schärferen Be-

steuerung der besseren Fabrikate das Wort geredet. Der Zentrumsabgeordnete resumiert sich dahin: „Sowenfalls wäre gegen diese Steuer bei ernstlicher Prüfung nicht viel einzuwenden, denn sie träge einen Luxusartikel nur in seinen höchwertigen Produkten. Sie ist dem gesundheitslichen Standpunkte aus nicht zu beanstanden und in erster Linie bloß auf ihre Wirkung auf Fabrikation und Arbeiter zu prüfen. Eine Schädigung beider wäre aber nicht zu befürchten, da nur die Konsumenten der besseren Sorten die Steuer zu tragen hätten. Eine Steigerung der Steuer nach dem Werte der Fabrikate ist wohl anzunehmen, sie wäre auch nur gerecht.“ Da das führende bayerische Zentrumsorgan den Artikel seiner Augsburger Kollegin ohne jeden Kommentar übernimmt, so ist daraus zu schließen, daß die bayerischen Zentrumsleute im großen und ganzen mit den Gesichtspunkten des Artikels einverstanden sind. Da die Bayern im allgemeinen den oppositionellen Flügel des Zentrums bilden, so ist die Sachlage für die Regierung schon günstig, wenn gerade die Bayern mit ihr gehen. Die bayerische Stammeszugehörigkeit des Freiherrn v. Stengel dürfte eben auch ein Übriges tun.

Zu den deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen veröffentlicht der „Sozial-Anz.“ einen angeblichen Brief des Präsidenten Roosevelt an den deutschen Botschafter Speck von Sternburg, worin der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten beinahe als eine Unmöglichkeit hingestellt wurde. — Die Echtheit dieses Schreibens mußte von vornherein aus mancherlei Gründen recht zweifelhaft erscheinen; und in der Tat hat der deutsche Botschafter keinen derartigen Brief vom Präsidenten Roosevelt erhalten. Die Bemühungen und Vorbereitungen für einen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag dauern noch fort und eröffnen solche Ausichten, daß mit den eigentlichen Vertragsverhandlungen im Laufe des Winters begonnen werden kann.

Erzbischof Dr. v. Stablewski macht im „Kirchenblatt“ die ihm unterstellte Geillichkeit darauf aufmerksam, daß beim Vorbereitungsunterricht für die Beichte nur in zweifelhaften Fällen die Eltern über die nationale Zugehörigkeit ihrer Kinder zu entscheiden haben. In Fällen, die klar zutage liegen, soll der Unterricht in der Sprache erteilt werden, in der das betreffende Kind erzogen wurde. Eine Entscheidung darüber steht lediglich dem Pfarrer bezw. dem Erzbischof zu. Der Vorbereitungsunterricht soll aber zu keinen Nebenzweden ausgenutzt werden. — Der Erlaß ist so diplomatisch abgefaßt, daß man nicht recht weiß, gegen welche Tendenzen er sich eigentlich richtet.

Zum Aufstand in Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des Kommandanten S. M. S. „Buffard“ vom 9. September aus Dar-es-Salaam: Leutnant zur See Schröder von Kilwa-Kimwinda zurückgezogen. Rindi-Fluß 8. 9. abgefahren, habe dort Schröder mit 16 Mann zurückgelassen, in Mikindani ein Detachement 10 Mann. Am 9. 9. in Dar-es-Salaam eingetroffen. Paasche ist abgegangen am 30. 8. von Bohoro mit Teil Marine-detachement und schwarzen Soldaten zusammen mit Abteilung Schutztruppen nach Mitschi. Am 4. September ist Paasche in Wasenge zurückgeblieben, um diesen Platz zu sichern, während die Schutztruppe nach Kitatta weiter marschiert ist. — Über die Unruhen in Deutsch-Ostafrika veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine längere zusammenfassende Darstellung der bisher vorliegenden amtlichen und privaten Meldungen. Neue Tatsachen werden nicht mitgeteilt. Über die Gründe des Aufstandes meint das offiziöse Blatt: „Der Aufstand scheint — wenigstens zum Teil — äthiopischen Charakters und nicht nur gegen die Europäer, sondern gegen alle Nichtafrikaner, Inber, Araber usw. gerichtet zu sein. Ob er mit dem in ganz Ostafrika die Gemüter der Eingeborenen erregenden Äthiopismus zusammenhängt, von dessen Anhängern angeregt ist, läßt sich noch nicht erkennen. Vielleicht sind als solche die Zauberer anzusehen, von denen schon im Juli in Kilwa Kimwinda erzählt wurde, daß sie in den Matumbibergen ihr Unwesen besonders aufschallend treiben.“ Zum Schluß wird noch mitgeteilt, daß die Marinefeldkompanie unter Hauptmann v. Schlichting, 222 Mann und 4 Maschinengewehre, die am 24. August von Kiel abging, am 7. September auf dem österrödischen Lloyd-dampfer „Roerber“ von Aden nach Sansibar abgefahren ist. — Eine Berichtigung der Lage in Deutsch-Ostafrika erblickt die „Aber. Westf. Ztg.“ mit Recht in der von uns schon mitgeteilten Meldung, daß auch der Wangoni-Stamm aufständisch ist. Das Bezirksamt Langenburg, von dem Graf Gösen diese Nachricht erhalten hat, liegt am Nordende des Njassasees und ist durch

die bekannten Rhodes'schen Überlandtelegraphen mit Kapstadt verbunden. Die Wangoni bewohnen die fruchtbare Landschaft Ungori, in der die Station Songea liegt, an der Karanamenstraße, die von Wiedhafen am Njassasee nach Kilwa führt. Songea liegt etwa 100 Kilometer östlich von Wiedhafen. Es ist besetzt mit der 8. Kompanie der Schutztruppe unter einem Oberleutnant. Im ganzen leben 19 Europäer in dem Bezirk. Von Kilwa an der Küste ist es in 24 Tagen zu erreichen. Die nächste Unterstützung kann ihm vom Njassasee gebracht werden. Die Wangoni sind sehr zahlreich und berüchtigte Räuber. Nach dem letzten Jahresbericht werden sie auf 36 000 Mann geschätzt, während der ganze Bezirk Songea wenigstens 75 000 Einwohner hat. Zur Verhinderung ihrer Raubzüge wurde 1897 die Station gegründet. Seitdem verhielten sie sich ruhig. Wenn sie sich jetzt erhoben haben, so bedeutet dies eine große Verschlimmerung der Lage. Der ganze Süden des Schutzbereiches vom Indischen Ozean bis an den Njassasee befindet sich jetzt in Aufruhr.

Südwesafrika. Ein Telegramm aus Wind-huf meldet: Leutnant Emil v. Apell, früher im Husaren-Regiment Nr. 14, ist am 8. September abends im Witak nördlich Geitfabis an Herzschlag gestorben. Am 9. September auf Reitungspatrouille zwischen Wasserfall und Ukararis gefallen: Reiter Albert Scholl und Reiter Richard Boer.

Der Abg. Dr. Günter (Meißenburg), der zu den parlamentarischen Afrika-fahrern gehört, ist auf der Tour erkrankt und befindet sich nach der „Nat.-Ztg.“ auf der Rück-fahrt nach Europa.

Ministerwechsel in Österreich. Wie das Wiener Telegr.-Korresp.-Bureau erfährt, wurden der Minister für Kultus und Unterricht Dr. von Sartel und der Handelsminister Freiherr von Call auf ihre Bitte unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldsdordens vom Amte ent-hoben. Gleichzeitig wurden der Vizepräsident des niederösterreichischen Landes-schulrates Dr. Richard Bienerth und der Sektionschef im Mi-nisterium des Innern Leopold Graf v. Auer-sperg zu Sektionschefs im Ministerium für Kultus und Unterricht bezw. im Handelsministerium ernannt und mit der Leitung dieser Ministerien be-traut. Beiden wurde aus diesem Anlaß die Würde eines Geheimen Rates verliehen.

Von einer „neuen Verletzung des Budgetrechts des Reichstages“ glauben verschiedene Blätter in Anlehnung an die „Schleswig-Holst. Volksztg.“ berichten zu können. Das sozialdemokratische Kieler Blatt will von einem „absolut zuverlässigen Gewährsmann“ erfahren haben, daß die Ger-mania-Verfert für von ihr vor zwei Jahren „aufscheinend auf eigene Kosten“ in der Eckern-fördeer Bucht ausgeführte Unterseeboots-ber-juche nachträglich vom Reichsmarineamt mit Geldern bezahlt worden sei, die für erst im Jahre 1905 vorzunehmende Versuche vom Reichstage bewilligt wären. Wenn ferner, wie bereits ange-kündigt sei, neue derartige Übungen veranstaltet werden würden, so müßten auch diese wiederum aus Mitteln, die noch gar nicht bereitgestellt wären, bestritten werden, und schließlich sei ein von der russischen Regierung wegen eines Konstruktions-fehlers abgelehntes Unterseeboot der Germania-werk abgenommen und von offiziöser Seite als erstes deutsches Unterseeboot bezeichnet worden. Demgegenüber liegt, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös schreibt, folgender Tatbestand vor: Das Reichsmarineamt hat niemals der Germania-Verfert für die früher von dieser vorgenommenen eigenen Versuche auch nur einen Pfennig bezahlt. Die für das Jahr 1905 vom Reichstag für Unterseeboots-versuche bewilligte Summe von 1½ Millionen Mk. wird für Versuche mit einem bei der Germania-Verfert im Auftrage des Reichsmarineamts in Bau befindlichen Unterseeboot, das zurzeit noch nicht einmal vom Stapel gelaufen ist, verwendet werden. Der Beginn der Versuche wird sich wegen der im Interesse der Sicherheit der zukünftigen Besatzungen verlangten sehr eingehenden Vorbereitungen und Er-probungen aller Art einzubauenden Apparate und Materialien noch voraussichtlich längere Zeit hin-ziehen und schmerzlich vor dem Spätherbst beginnen können. Angehts der ganz besonderen Gründ-lichkeit und Vorsicht, welche das Reichs-marineamt beim Baue eines ersten Unter-see-bootes beobachten läßt, muß es als ein starkes Stück bezeichnet werden, wenn man dem-selben die Annahme eines von einer anderen Na-tion wegen eines Konstruktionsfehlers verworfenen Bootes zumutet.

Die Krisis in Ungarn muß in diesen Tagen in irgend einer Form zur Lösung gebracht werden. Das Parlament tritt befanntlich am 15. d. Mts. wieder zusammen und das Ministerium Fejervary darf ihm nicht mit leeren Händen gegenüberreten.

Wie es heißt, will das Ministerium das allgemeine Stimmrecht einführen. Dem stellen sich aber der österreichische Ministerpräsident Freiherr von Gautschi und der Minister des Äußeren Graf Goluchowski energisch entgegen, weil sie davon eine üble Rückwirkung auf die Verhältnisse in Österreich befürchten. Dieser Materie galten die Konferenzen, die in den letzten Tagen unter dem Vorsitz des Kaisers in Wien stattfanden. Ministerpräsident Fejerbary, der unmittelbar nach der Wiener Konferenz nach Budapest zurückgefahren ist, hat sich gestern nachmittags wieder nach Wien begeben und wird heute vormittag vom Kaiser empfangen werden. Wie verlautet, hält Baron Fejerbary an seinem Programm fest. Wie die Entscheidung des Kaisers fallen wird, wird sich bald zeigen. Magyar Nemzet schreibt: Wir können in unanfechtbarer Weise feststellen, daß sich der Standpunkt des Kabinetts in der großen Frage des allgemeinen Wahlrechts auch heute nicht geändert hat, und daß die Regierung auch heute ebenso fest an der praktischen Verwirklichung des großen Prinzips festhält, wie vordem. Ministerpräsident Fejerbary, der nach Wien gereist ist, um der Krone über den Beschluß des heutigen Ministerrates zu berichten, wird dem Könige diesen unveränderten Standpunkt zur Kenntnis bringen.

Zu dem an der serbisch-türkischen Grenze gemeldeten Überfall wird aus Belgrad amtlich erklärt: Bewaffnete Armuten und türkische Soldaten überfielen am Freitag südlich des Dorfes Kurumlija einen serbischen Grenzposten, um sich in den Besitz zweier serbischer Blockhäuser zu setzen. Die serbische Grenztruppe verjagte die Armuten zu vertreiben, mußte jedoch hiervon Abstand nehmen, weil sich auch die türkischen Soldaten in den Kampf mischten. Vor einem der beiden Blockhäuser kam es zu einem blutigen Zusammenstoß; als sich die Grenzposten inspizierende serbische Kommission dem einen Blockhaus näherte, gaben die das Blockhaus besetzenden Armuten und türkischen Soldaten eine Salve ab. Auf serbischer Seite wurden ein Gendarmehauptmann, zwei Unteroffiziere und ein Infanterist getötet und ein Ingenieur, ein Unteroffizier und drei Infanteristen verwundet. Der sich hierauf entspinnde Kampf, wobei das serbische Militär von den serbischen Grenzbehörden unterstützt wurde, endete gestern nachmittags mit dem Rückzuge der Armuten. Die türkischen Soldaten kehrten in ihre Blockhäuser zurück, während die serbische Grenztruppe die serbischen Blockhäuser wieder besetzte.

Deutschland.

Posen, 11. September. Zu Agitationszwecken für die Wiederwahl des Abgeordneten Korzycki in den Reichstag hat Graf Mielzynski auf Köbnitz, wie der „Drendomnik“ meldet, 1000 Mark gestiftet.

Hamburg, 11. September. Entsprechend den gefassten Beschlüssen und der von ihnen den Stauer gestern gegebenen Erklärung haben die Getreidearbeiter heute morgen auf allen Getreideschiffen die Arbeit wieder aufgenommen, auf denen sie die Entlohnung vor dem Ausbruch des Ausstandes angefangen oder für die sie die Entlohnung bereits angenommen hatten. Auf einigen Getreideschiffen, die nach dem Ausbruch des Ausstandes im Hamburger Hafen eingetroffen waren, ruht die Arbeit vorläufig noch.

Lübeck, 11. September. Nach dreimonatiger Dauer des Bauarbeiterausstandes beschloßen die Arbeiter, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Bei dem Erscheinen der Arbeiter auf den Bauplätzen verweigerten die Arbeitgeber heute früh die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen, bevor nicht mindestens ein zweijähriger Lohnzins abgeschlossen sei.

Ausland.

Frankreich.

Montandon, 11. September. Präsident Douhet gab heute zum Abschluß der Dittmanöder ein militärisches Frühstück zu 270 Gedecken, an welchem auch die fremden Offiziere teilnahmen. Kriegsminister Berteaux und Präsident Douhet hielten dabei Reden, die indessen für das Ausland bemerkenswerte Momente nicht darbieten.

Rußland.

Petersburg, 11. September. Die „Russkija Wjesdomosti“ veröffentlichen nachstehende motivierte Resolution des Moskauer Professoren-Kongresses: In Ansehung dessen, daß im Lande auch gegenwärtig noch nicht die Bedingungen bestehen, welche eine normale Tätigkeit der Schule sichern, gleichzeitig aber auch mit tiefem Bedauern über den unermesslichen Schaden, welcher dem Lande durch die Einstellung der wissenschaftlichen Arbeiten zugefügt wird, ist der Kongreß zu dem Beschluß gekommen, daß die Hochschulen trotz der fortbestehenden schweren Bedingungen ihre Tätigkeit wieder eröffnen müssen, doch selbstverständlich ohne jede PreSSION seitens der Administration. Die blutigen Ereignisse im Lande und die fortwauernde administrative Willkür beim Fehlen elementarer Wohltaten politischer Freiheit bilden nach wie vor eine Bedrohung für den ruhigen Gang der Beschäftigungen. Der Zustand des verfallenen Schutzes in vielen Universitätsstädten schafft beständig Ereignisse, welche das Leben der Lehrenden stören und aufhalten können. Der Kriegszustand in Odesa und Warschau macht nach Ansicht des Kongresses dort ein normales akademisches Leben unmöglich und die Wiedereröffnung der Hochschulen ist für die Lehrenden mit furchtbaren Folgen verbunden. Außerdem bildet das Fortbestehen der alten Ordnung der Hochschulen ein ernstes Hindernis für die Herstellung des normalen Lebens in ihnen.

Nach einer Meldung des „Kurjer Warschawski“ sind in sämtlichen Fabriken in Warschau die Arbeiter wieder in den Ausstand getreten.

Spanien.

Madrid, 11. September. Von den gestern abgehaltenen Wahlen zur Deputiertenkammer sind bis heute mittag folgende Ergebnisse bekannt geworden. Gewählt sind 140 Mini-

sterielle, 64 Konservern, 23 Republikaner, 6 Unabhängige, 2 Regionalisten, 3 Karlisten. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sichern die Wahlen der Regierung eine erhebliche Majorität in den nächsten Cortes. Die Wahlen riesen an vielen Orten Unruhen hervor. Bei einem Zusammenstoß zwischen Katholiken und Republikanern in Valencia wurden ein junges Mädchen getötet und mehrere Personen verletzt. Weitere Aufstöße fanden in Jerez, Arcos, Lorca, Baena, Toledo, Baena und Saragossa statt, doch ist die Ordnung überall wieder hergestellt.

Türkei.

Konstantinopel, 10. September. Die auswärts verbreiteten Meldungen, daß in Sibas Armenier ermordet und daß in einem Güterzuge unter Melonen ein Armenier mit vier Bomben gefunden worden sei, welcher erklärt habe, daß noch 200 Armenier bereit seien, das Attentat gegen den Sultan zu wiederholen, sind vollkommen unbegründet. Dagegen ist es wahr, daß auf einer Station der Anatolischen Bahn eine zurückgelassene Bombe gefunden wurde.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. September. Die Kaiserin-Witwe von Rußland und der Großfürst Michael Alexandrowitsch trafen heute mittels Sonderzuges hier ein und wurden vom König von Dänemark, dem König von Griechenland, der Königin von England und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen.

Afrika.

Tanger, 10. September. In ihrem gestrigen Kampfe gegen Kaituli führten die Anjeras ihren Angriff nicht durch, sondern beide Parteien zogen sich zurück. Das Hauptergebnis ist die Zerstörung von vier Dörfern. Das letzte, was man von Kaituli hörte, war, daß er Feindschaft beklagte und daß es ihm gelang, die Segner zurückzuwerfen sowie ein bedeutendes Dorf des Wadraschammas, der sich den Anjeras angeschlossen hatte, in Brand zu stecken. Die Truppen des Maaghen nahmen an dem Kampf keinen Anteil, begünstigten aber Kaituli durch ihr neutrales Verhalten. Der Gesamtverlust beläuft sich auf 20 Tote und 20 Verwundete. Man befürchtet, daß der jetzt herrschende Zustand der Gesetzlosigkeit noch längere Zeit andauern wird, da die Regierung nicht die Macht besitzt, ihm ein Ende zu machen.

Generalmajor Fürst Bülow.

Wie aus Koblenz gemeldet wird, verließ der Kaiser anlässlich der gestrigen Parade dem Reichskanzler Fürsten von Bülow den Charakter als Generalmajor, unter Belassung der Uniform des Infanterieregiments König Wilhelm (1. Rheinisches) Nr. 7. Beim Paradezug führte Fürst v. Bülow das Königs-Jägerregiment bei dem Kaiser vorbei.

Die militärische Ehrung, welche dem Fürsten Bülow durch die Verleihung des Charakters als Generalmajor und Stellung à la suite der 7. Infanterie zuteil wurde, gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß der Schwager des Kaisers, Adolf Wilhelm Viktor Prinz zu Schaumburg-Lippe, der ehemalige Regent, genau dieselbe militärische Stellung jetzt einnimmt. Der Reichskanzler ist am 8. März 1871 Leutnant der Reserve geworden, er hat wie jeder andere Sterbliche fast 10 Jahre warten müssen, ehe er Oberleutnant wurde; das Patent datiert vom 29. Januar 1881; und wieder vergingen mehr als 10 Jahre, ehe Bernhard von Bülow Rittmeister wurde; am 14. Februar 1891 konnte er den zweiten Stern den Epauletten beifügen. Major und Oberleutnant ist der Reichskanzler bekanntlich nicht gewesen, am 17. Juni 1902 ernannte ihn der Kaiser zum Obersten.

Den Charakter als Generalmajor haben außer dem schon genannten Prinzen Adolf u. a. der ehemalige Oberpräsident von Schlesien Fürst Hatzfeldt, der vielgenannte Oberhofmeister der Kaiserin Freiherr von Mirbach und Graf Udo zu Stolberg-Bernigerode.

Die Lage in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat der Minister des Innern seine Entlassung eingereicht, die aber vom Kaiser nicht angenommen wurde; man glaubt indessen, daß der Kaiser das Entlassungsgeheiß später genehmigen wird. Ministerpräsident Graf Katsuma hat versprochen, daß das Parlament zu einer Tagung im Oktober einberufen werden soll. Man erwartet, daß das gesamte Kabinett dann vom Amte zurücktreten wird.

Über die derzeitige Lage wird dem Londoner „Daily Tel.“ aus Tokio, 11. September, gemeldet: In Tokio ist jetzt wieder die Ruhe vollkommen hergestellt. Viele tausend Soldaten mit aufgezogenen Bajonetten sind über die ganze Stadt verteilt. Im Gijyōa-Park, der als Lagerplatz benutzt wird, sind Zellkeller aufgeschlagen worden, sogar die Musikgebäude werden zeitweise zur Unterbringung von Truppen verwendet. In anderen Stadtteilen sind die Truppen mit Quartierbillets untergebracht worden. Vor der Wohnung der Minister stehen Schilddächchen, vor den staatlichen und Regierungsgebäuden, auf den öffentlichen Plätzen und vor allen Gebäuden sind Polizeiposten aufgestellt. Die Vorübergehenden werden scharf beobachtet. Infanterie und Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen. Marquis Ito lehnte eine Kavallerieabteilung zum Schutze seines Hauses ab, ebenso wird berichtet, daß die Generale Nogi und Nodzu ebenfalls darauf verzichteten. Aus den Provinzen laufen Nachrichten von zahlreichen gegen die Polizei verübten Ausschreitungen ein. In dem ganzen Lande werden Versammlungen abgehalten, in denen scharfe Reden gehalten und die Ungenugendheit ausdrückende Beschlüsse gefaßt werden. Die Zensur wird noch immer an allen nach dem Auslande gehenden Telegrammen ausgeübt.

Wie aus Nagasaki gemeldet wird, hat der Appellhof in Tokio die Konfiskation der be-

schlagnahmen britischen Dampfer Apollo, Wyefield und Subiana, sowie der österreichischen Dampfer Birma und Giam, des niederländischen Dampfers Wilhelmina und des Dampfers Dollar bestätigt. Zum russischen Bevollmächtigten für die Verhandlungen über den Waffenstillstand ist der Generalquartiermeister des Stabes des Oberkommandierenden Generalmajor Dranowski ernannt worden.

Die Cholera.

Die letzte Gesamtübersicht des „Reichsanz.“ lautet:

„Am 9. bis zum 10. September sind im preussischen Staat 16 choleraverdächtige Erkrankungen und 6 Todesfälle, vom 10. bis 11. September mittags weitere 15 choleraverdächtige Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet worden. Von den früher gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen sind 9 durch die bakteriologische Untersuchung nicht als Cholera festgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 161 Erkrankungen, von denen 58 tödlich endigten. Von den am 10. und 11. September gemeldeten Neuerkrankungen entfallen auf die Kreise Litzke-Land 1, Marienburg 4, Graudenz 4, Schneid 1, Culm 1, Marienwerder 4, Friedeberg N.-M. 1, Landsberg a. W. 1, Dornitz 2, Posen 1, Gielghe 1, Gohensalga 1, Bromberg-Land 1, Wirfisch 3, Schubin 3, Kolmar i. P. 1, Czarnikau 1. Die Befürchtung, daß sich im Spreewalde in der Gegend von Kottbus und Burg ein Choleraherd gebildet habe, hat sich nicht bestätigt. In 10 Erkrankungen an Brechdurchfall hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß es sich nicht um Cholera gehandelt hat.“

Die halbamtliche „Berl. Korresp.“ teilt folgendes mit:

Der Ausschuß des Reichs-Gesundheitsrats für Seuchenbekämpfung ist am Sonnabend, den 9. d., im kaiserlichen Gesundheitsamt zu einer Beratung über den Stand und die Bekämpfung der Cholera im deutschen Reich zusammengetreten. Der Verhandlung, die von dem Präsidenten des Gesundheitsamtes Dr. Köhler geleitet wurde, wohnten Kommissare der nächstbeteiligten Reichs- und preussischen Zentralbehörden bei. Das Referat erstattete der königlich preussische Geheim Medizinalrat, Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin, Professor Dr. Gaffky, der gemeinschaftlich mit dem Geheim Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner im Auftrag der preussischen Medizinalverwaltung alsbald nach dem Bekanntwerden des ersten Cholerafalls das zunächst bedrohte Gebiet bereist hatte. Nach seinen Darlegungen kann es als zweifellos gelten, daß die Seuche Mitte des vorigen Monats durch russische Flüchtlinge in das preussische Weichselgebiet eingeschleppt worden ist, wenn es auch bei dem Mangel weiterer Nachrichten dahingestellt bleiben muß, wo der eigentliche Herd der Seuche zu suchen ist. In Deutschland ist die Krankheit seitdem längs der Weichsel und der von ihr nach Westen abzweigenden, aus Brahe, Bromberger Kanal, Nege und Warthe gebildeten Wasserstraße ausgebreitet. Einschließlich der auf Infektion in diesen Stromgebieten zurückzuführenden Erkrankungen in Posen, Gnesen und zwei weiteren Fällen im ostpreussischen Kreise Rastenburg sind bis zum Tage der Verhandlung in Preußen 146 Krankheitsfälle bekannt geworden, von denen 39 tödlich verlaufen sind. Alle diese Fälle, die sich auf mehr als 50 Orte verteilen, lassen sich auf den Stromverkehr zurückführen; sie sind als vereinzelt Infektionen zu betrachten, die dank dem raschen und tatkräftigen Vorgehen der Behörden überall sofort isoliert wurden und bisher nirgends zur Bildung eines örtlichen Seuchenherdes geführt haben. In gleicher Weise sind die im Verlaufe der letzten zwei Wochen vorgekommenen drei Cholerafälle in Hamburg aufzufassen, wohn die Seuche durch einen aus dem Gouvernement Lomha zugereisten Auswanderer gebracht worden ist. Die zur Absonderung und Pflege der Erkrankten, sowie die sonst getroffenen hygienischen Maßnahmen, besonders die sorgfältig durchgeführte Überwachung der eben genannten Wasserstraßen, bei welcher jedes Fahrzeug mindestens einmal täglich ärztlich kontrolliert wird, lassen annehmen, daß es gelungen ist, die Seuche im Entstehen vollständig zu umfassen. Man darf daher zuversichtlich hoffen, daß es zu einer Epidemie nicht kommen wird.

Nachdem der königlich preussische Geheim Obermedizinalrat und vortragende Rat im Kultusministerium, Professor Dr. Kirchner, als Korreferent noch des näheren die seuchenpolizeilichen Maßnahmen der preussischen Regierung und Sanitar-Physikus Dr. Nocht aus Hamburg in ähnlicher Weise das Vorgehen der Behörden in Hamburg dabei gelegentlich hatten, schloß sich die Versammlung der oben wiedergegebenen Auffassung des Referenten in allen Punkten an.

Hierauf wurden noch einige besonders wichtige Fragen, wie die Behandlung der aus dem östlichen Europa kommenden Auswanderer, besprochen. Auch hier wurden die von der preussischen Regierung und den sanitätlichen Behörden eingeführten Kontrollmaßnahmen als wirksam und ausreichend anerkannt.

Für den Bromberger Bezirk lauten die heute eingegangenen Meldungen wie folgt: In Nake I ist der choleraerkrankte Arbeiter Broski verstorben, dgl. der choleraverdächtige Arbeiter Maraczynski. In Uch ist die Ortsarme Arbeiterwitwe Spider als choleraverdächtig gestorben. Sie hatte die dort an Cholera verstorbene Frau Kaminska gepflegt. — In Labischin ist der als choleraverdächtig gemeldete Tischler Schulz gestorben. Er war nach näherer Auskunft ein gewohnheitsmäßiger Trinker und lebte es, im Zustande der Trunkenheit Negewasser zu trinken. Als choleraverdächtig ist ein Kind des Schulz befunden worden. Verstorben ist ferner in Karlsdorf Wähle eine choleraverdächtige Schiffseigentümerin. (Meldung von der dortigen Überwachungsstelle.)

Bei dem Pionier der Reserve, der, wie mitgeteilt, in Suchotowo choleraverdächtig befunden

und nach Thorn geschafft wurde, ist Cholera nicht festgestellt.

Wie gestern mitgeteilt, begab sich eine Kommission nach Labischin, um die dortigen sanitären Einrichtungen gegen die Cholera zu treffen. Das ist namentlich geschehen. Vorläufig sind die choleraverdächtigen Personen in einem Privathause, nach vorher getroffenen Maßnahmen, untergebracht worden. Wie verlautet, sollen jetzt Baracken für Kranke erbaut werden.

Aus West- und Ostpreußen liegen folgende Meldungen vor:

Marienwerder, 11. September. Wie die „M. Westpr. Mitteilungen“ melden, ist ein russischer Flößer im Krankenhaus Neuenburg unter Choleraverdacht gestorben. Eine aus Cartow i, Kreis Schneid, gebürtige Schneiderin ist unter Choleraverdacht erkrankt. In Graudenz ist bei einem zweijährigen Kinde, bei einem Maschinenpuger und zwei Arbeitern die Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Ebendort sind eine Frau und ein aus Culm zugewandener Arbeiter unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. In Nieder-Aus-Maack ist bei einem dreijährigen Kinde, das am Sonnabend verstorben ist, Cholera amtlich festgestellt worden. In Kurzebra sind zwei weitere Kinder des Fährmanns Weier unter Choleraverdacht erkrankt. Dasselbe ist in Jesewitz bei zwei Kindern einer dort an der Cholera verstorbenen Fischerfrau der Fall. Bei einer seit dem 4. September unter Beobachtung stehenden Bühnenarbeiterstochter in Culm sind Choleraerkrankungen festgestellt worden.

Graudenz, 11. September. Bei dem Manen Wambreh vom 4. Manen-Regiment in Thorn, der mit anderen Manen in der hiesigen Artilleriekaserne einquartiert war, ist Cholera amtlich festgestellt worden.

Marienwerder, 11. September. Im Laufe des heutigen Vormittags ist hier ein, in Neubuden sind zwei neue choleraverdächtige Fälle festgestellt. Bis Sonntag lagen aus dem Kreise Marienburg 17 choleraverdächtige Erkrankungen mit 10 Todesfällen vor. In vier Fällen ist asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt. Rechnet man dazu die bis jetzt festgestellten zwei Choleraerkrankungen mit einem Todesfall (Flößer) in Einlage (Kreis Danziger Niederung) und eine Choleraerkrankung (Schiffer) in Neuhafenwasser im Kreise Danzig Stadt, so hat der Regierungsbezirk Danzig bis einschließlich 10. September 20 choleraverdächtige Erkrankungen mit 11 Todesfällen zu verzeichnen. Davon ist bis jetzt in vier Todesfällen Cholera festgestellt.

Rönigsberg, 11. September. Von amtlicher Seite wird der „R. S. B.“ mitgeteilt, daß in den letzten 24 Stunden innerhalb des Regierungsbezirks Königsberg keine neuen Choleraerkrankungen vorgekommen sind. Der Reisende Renowski ist in Soldau im Hotel Krüger, wo er abgestiegen war, isoliert und das Hotel selbst für jeden weiteren Verkehr geschlossen worden.

In weiteren Meldungen verzeichnen wir folgende:

Berlin, 11. September. Wegen der Cholera-gefahr sind 500 Offiziere, Unteroffiziere und Eisenbahnpioniere der Eisenbahnbrigade unter Beobachtung gestellt worden. Die Vorsichtsmaßregel hängt zusammen mit der Erkrankung eines Mannes bei Thorn. Am 4. d. M. rückten zwei kriegsstarke Kompagnien der Brigade nach Thorn aus, um dort für das große Festungsmanöver zum Material- und Munitionstransport Eisenbahnen zu bauen. Die Absperrung der am Sonnabend hier eingerückten Brigade soll acht Tage dauern. Innerhalb der Baracken ist alles wohl und munter. (Bei dem betreffenden Pionier hat sich, wie oben erwähnt, der Choleraverdacht nicht bestätigt.)

München, 11. September. Amtlich wird mitgeteilt, daß es sich bei einer Anzahl von verdächtigen Erkrankungen in Jägerburg (Walg) wie namentlich feststeht, nicht um Cholera handelt. Die bakteriologische Untersuchung ergab vielmehr Typhus, (und zwar Paratyphus von außerordentlicher Giftwirkung). Das Befinden der im Krankenhaus zu Sonburg untergebrachten Personen aus Jägerburg ist vollständig zufriedenstellend.

Hamburg, 11. September. Amtlich wird mitgeteilt, daß weitere Choleraerkrankungen hier nicht vorgekommen sind; der im Krankenhaus nach in Behandlung befindliche Choleraerkrankte geht seiner Genesung entgegen.

Wien, 11. September. Die Wiener Abendpost berichtet: Am 9. und 10. September hat sich in Galizien kein Cholerafall ereignet. Am 11. September mittags ist dem Ministerium des Innern über einen in der Nähe von Chojnet (Bezirk Larnow) unter verdächtigen Symptomen erfolgten Todesfall Anzeige erstattet worden.

Gaudelnachrichten.

Bromberg, 12. Septbr. Amtl. Gaudelnachrichten. Weizen frischer 145-161 M., bezogen und braubefähiger unter Notiz. — Roggen, frischer, gut gelund, trocken ohne Auswuchs 139 M., frischer mit Auswuchs leichter Qualität 110-120 M. — Gerste zu Mälzweizen 120-126 M. — Hafer frischer 120-130 M., alter 130-140 M.

Ein Fingerzeig für Mütter!

gibt der nachstehende amtlich beglaubigte Brief: Frankfurt a. M., 7. Mai 1915. Auf Ihre Anfrage betriebe Zinsen gen. daß ich finde, daß Biofen einen glänzenden Einfluß auf die Gesundheit meines kranken Kindes ausgeübt hat. Hochachtungsvoll E. C. S. Spielmann. Unterschrift beglaubigt durch den Notar Dr. Albert Helff. Biofen (erhältlich in Apotheken und guten Drogeriehandlungen) das halbe Kilo drei Mark, Versandapotheke in Bromberg: Kuppferstraße 10 (Apotheke) ist fertig zum Gebrauch, das angenehme, billige und beste blut-erzeugende Nähr- und Kräftigungsmittel in seiner Art, was menschliches Wissen bis heute erlangt. Man lese die Berichte der Fachzeitschriften, Professoren, Ärzte zc.

Franz Josef BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gesündeste, sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.
Die Direction in Budapest.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. September.

Die Posener Provinzial-Lehrerversammlung, die bekanntlich für die Tage vom 4.—6. Oktober hier in Bromberg in Aussicht genommen war, soll, wie wir hören, aus Anlaß der Cholera-Gefahr entweder aufgeschoben werden, oder ganz ausfallen.

Zu dem tödlichen Unfall, der den Böttchermeister Babilj betroffen hat, wird uns von den Angehörigen des Verunglückten geschrieben: „Zur Sachdarstellung bezüglich des tödlichen Unfalls bei dem Böttchermeister Wilhelm Babilj wird uns von Personen, die mit ihm bis kurz vor dem Unfall zusammen gewesen sind, die Mitteilung gemacht, daß derselbe sich in keinem angetrunkenen Zustande befand, vielmehr der Unfall auf die Dunkelheit — an der Unfallstelle befanden sich zahlreiche Bäume, die das Licht verschatteten — und auf eventuell schuldhaftes Verhalten des Wagenführers zurückzuführen ist. Bekanntlich ist es Usus, daß die letzten Wagen außerhalb der Stadt schneller als sonst fahren. Jedenfalls wäre es Pflicht gewesen, sofort einen Arzt zur Unfallstelle zu rufen, der dem Verletzten Hilfe leisten konnte, was um so leichter war, da gleich hinter der Unfallstelle der praktische Arzt Dr. Heimann wohnt. Unwahrscheinlich dürfte es auch sein, daß B., der schon mehrere Personen vom Tode des Ertrinkens und bei Bränden gerettet hat, selbst auf den Motorwagen gelaufen ist.“

Somit die Zufahrt. Wir bemerken dazu, daß ja zweifellos die Angelegenheit ein gerichtliches Nachspiel haben wird, aus dessen Verlauf sich dann auch die näheren Umstände und Einzelheiten ergeben werden.

Die Lohnbewegung im Tischlergewerbe hatte, wie wir vor kurzem berichteten, zu einer Verkündigung der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einem Tarifvertrage geführt. Gestern traten die Lohnkommissionen noch einmal zusammen, um das Schlussprotokoll eines Vertrags betreffend den Arbeitsnachweis des Arbeitgeberverbandes und eine Schlichtungskommission, zu vollziehen. Die überwiegende Mehrzahl der beteiligten Arbeitgeber hat bereits den Tarifvertrag anerkannt; bei einzelnen Betrieben ist es jedoch zu Arbeitseinstellungen gekommen. Für das laufende Publikum hat leider der Streit im Tischlergewerbe die Wirkung, daß die Preise für Tischlerarbeiten aller Art erhöht worden sind. Für die Gesamtheit ist aber jedenfalls von großem Vorteil, daß ein allgemeiner Streik vermieden worden ist.

Nichtigstellung. Zu der Notiz von der Festnahme einer hiesigen Modistin M. wegen Verdachts der Unterschlagung von Kleiderstoffen teilt uns die Modistin A. Meyer mit, der ihr von der betreffenden Kaufmannsrau zur Verarbeitung übergebene Stoff sei nicht unterschlagen, sondern, wie bestimmt, in ein Kleid und einen Rock verarbeitet worden, welche von der Dame für gut befunden wurden. Die Ausbändigung der Sachen erfolgte nicht, weil die Dame trotz mehrmaliger Aufforderung die gefertigten Gegenstände gegen Zahlung von 76 Mark nicht abholen ließ. Auch ist bis jetzt keine Zahlung erfolgt, trotz der Ausbändigung. Von einer Unterschlagung könne also keine Rede sein. Wir bemerken dazu, daß die Notiz auf polizeilicher Information beruhte und dann nicht von einer Unterschlagung, sondern nur von dem Verdacht einer solchen die Rede war.

An der 5. Schleiße bei Ragmus findet morgen (Mittwoch) ein Konzert der 53. Kapelle statt.

Festgenommen und dem Gerichte zugeführt wurden die Arbeiter Anton Mendenwitz und Johann Tybinski, welche sich hier in der Umgegend obdachlos umhertreiben und, wo es ihnen gerade paßte, auch Diebstähle ausführten. Am 23. Juli d. J. stahlen sie dem Landwirt Gomoll in Jagdshütz eine größere Quantität Kartoffeln und haben hierbei ein ganzes Feld umgemüht. Die gestohlenen Kartoffeln brachten sie nach der Stadt, verkauften sie und der Erlös ging in Schnaps auf.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Trunkenheit.

H. Schönlanke, 11. September. (Sektion.) Der angeblich an Cholera verstorbenen Eigen-

tümer Basse aus Dorf Schönlanke soll, wie erzählt wird, infolge Körperverletzung seinen Tod erlitten haben; die Leiche wird in den nächsten Tagen ausgegraben und sezirt.

Posen, 11. September. (Bahneröffnung.) Die landespolizeiliche Abnahme der staatlichen Nebenbahn Głowno-Zanowiz erfolgt durch Vertreter der Regierung am 27. September. Zu diesem Zwecke wird ein Sonderzug diese Strecke passieren. Die Bahn wird höchstwahrscheinlich am 1. Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Bunte Chronik.

Berlin, 11. September. Geistesranke Verbrecher. Mit der Waffe in der Hand wollten zwei geistesranke Verbrecher aus der Irrenanstalt zu Dalldorf entweichen. Zu den Verfassern der Ableitung, die am schärfsten überwacht wird, gehören der Schiffer Erpel, der wegen Ermordung eines Wächters in Tegel eingesperrt ist und schon einmal entflohen, und ein Russe Weinstein, der schon eine Verurteilung seiner Unzurechnungsfähigkeit in der Tasche hatte, als er hier wegen Sotel- und Taschendiebstahls festgenommen wurde. Weinstein veranlaßte seine Frau, ihm zur Flucht behilflich zu sein. Sie versand es denn auch, in der Besuchszeit zwei Revolver mit scharfen Patronen und Gewandfänger einzuschmuggeln, und ihrem Mann und Erpel zuzuführen. Diese versteckten die Waffen im Schacht der Luftheizung und an anderen Orten, um sie im geeigneten Augenblick zu gebrauchen. Durch einen Zufall wurden sie bei einer Revision entdeckt, bevor die Verbrecher damit Unheil anrichten konnten. Jetzt war der Plan vereitelt. Frau Weinstein wird sich wegen verführter Befreiung von Gefangenen zu verantworten haben.

Berlin, 12. September. (Telegramm.) [Lokal-Anz.] Ein 18jähriger Handlungsgehilfe und ein 19jähriger Mädchen verübten gestern im Grunewald Selbstmord aus Zukunftsorgen. Der junge Mann ist tot, das Mädchen schwer verletzt.

Köln a. Rh., 12. September. (Telegramm.) In einem Hause spielten drei kleine Kinder mit Streichhölzern, wobei die Kleider Feuer fingen. Ein Kind ist gestorben und die beiden andern sind schwer verletzt.

Niel, 12. September. (Telegramm.) Im Stadtteil Gaden stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen. Ein Fahrgast wurde schwer und mehrere leicht verletzt.

Selingsfors, 12. September. (Telegramm.) Ein Dampfer mit 300 Können Anhalt kam am Donnerstag bei der Insel Ralofcher, 25 Kilometer von Ralobfstadt auf eine 3 bis 4 Kilometer lange Sandbank. Es erfolgte abends eine Explosion, wobei der Dampfer mit der ganzen Besatzung in die Luft flog. Das Mittelschiff ist gesunken, während Hinterteil und Bug sichtbar auf der Oberfläche liegen. Das Schiff führte Waffen und Munition mit. Tausende von Geschossen wurden an Land gespült. Geborgen sind 1300 Magazin-gewehre und drei Risten Revolver. Der Name des Schiffes ist unbekannt, er ist mit Farbe ausgefräsen. Es führte ein schwedisches Rettungsboot sowie englische und deutsche Flaggen mit sich. Man nimmt an, daß das Schiff unter amerikanischer Flagge fuhr.

Meßina, 12. September. (Telegramm.) Am 1 Uhr 7 Minuten wurde ein heftiger Erdstoß verspürt, wodurch in einer Schule eine Zimmerdecke einstürzte.

Krenzlau, 12. September. (Telegramm.) Bei einer Familienfehde erschoss eine Mann seine Frau und dann sich selbst.

Wien, 9. September. Eine vor kurzem in Wiener Blättern enthaltene Meldung, daß in der Münchener Galerie zwei Bilder, ein Bäcklein (fischerder Pan) im Werte von 40 000 Kronen und ein Tropon (Rübe auf jumpfuger Wiese) im Werte von 30 000 Kronen gestohlen worden seien, wird heute von der Korrespondenz Wilhelm dahin richtiggestellt, daß diese Bilder nicht in München, sondern aus der hiesigen Sammlung des Vertreters des Bizegouverneurs der Österreichisch-Ungarischen Bank Vieden gestohlen worden sind.

Newyork, 11. September. Auf der Hochbahn ereignete sich heute ein Unglücksfall, bei dem etwa zehn Personen getötet und 25 bis 30 verletzt wurden. Ein vollbesetzter Zug kam an der Kreuzung der 53. Straße und 9. Avenue an eine offene

Weiche; ein Wagen fiel auf die Straße, wobei er sich überschlug.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 12. September. Aus Südwestafrika wird gemeldet: Die Truppen der Abteilung Meißer kamen bei Sorab und Jaris mit dem Feinde zusammen und schlugen ihn zurück; der Feind flüchtete sich in die Zarisberge und vereinigte sich mit den von der anderen Abteilung zurückgeworfenen Hottentotten und Hereros. Die Gesamtstärke des Feindes wird auf 300 Gewehre geschätzt. Da die Gegend sehr wasserarm ist, sind größere Wasserkolonnen nötig. Sobald diese herangeschafft sind, wird Major Meißer gegen den Feind vorgehen. Major von Esdorff ist mit Säuberung des Samalandes, in welchem sich kleinere Banden von Witbois zeigte, beauftragt.

Hamburg, 12. September. Zur Teilnahme am 10. Kongreß der internationalen Kriminalvereinigungen trafen Delegierte aus allen Ländern Europas und Nordamerikas hier ein. Gestern abend war Begrüßungsabend, heute früh begannen die Sitzungen.

Koblenz, 12. September. Der Kaiser begab sich heute 8 1/4 Uhr per Automobil ins Manövergelände.

Grandenz, 12. September. Durch Überfahren einer Kuh zwischen Garnsee und Sedlitz entgleiten heute früh vom Packwagen des Schnellzuges 63 zwei Achsen. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Um 10 Uhr war das Sinbernis befristet.

Köln, 12. September. (Köln. Ztg.) Die Kriminalpolizei verhaftete den Führer der holländischen revolutionären Sozialdemokratie, Domela Nieuwenhuis, als er im Begriff war, den Zug nach Ehrenbreitstein zu besteigen. Nieuwenhuis gab Marbach als Reiseziel an.

Fürth, 12. September. In einer Versammlung beschloßen die Holzarbeiter, weiter zu streiken, nachdem die Einigungsversuche als unzureichend zurückgewiesen wurden.

Duca, 11. September. Die an der parlamentarischen Studienreise beteiligten Reichstagsabgeordneten haben gestern die Rückreise angetreten.

Ropenhang, 12. September. Das englische Geschwader ist heute früh 10 Uhr nordöstlich steuernd in See gegangen.

Newyork, 12. September. Bei Baron Komura hat sich Fieber eingestellt. Der Krankheit liegt ein Gallenleiden zu Grunde.

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgelegliche Verantwortung.)

In Anbetracht der jetzt herrschenden Cholera-Gefahr dürfte es angebracht sein, daß in Schleißenau die Rinneinrichtungen der Straßen ordnungsmäßig gereinigt und nicht, wie dies oft geschieht, die Vorsteine nur mit Kalkwasser besprüht werden, der Schmutz aber liegen bleibt. Am Dienstag lagen z. B. fünf handgroße Fische in der Friedenstraße von morgens bis abends, häufig liegen hier auch angefaulte Gurken und verschiedene andere ähnliche Sachen. Es wäre doch wohl dringend notwendig, wenn hierin etwas Ordnung geschaffen würde.

Holzhandwerk.

Table with 5 columns: Vom, Jahr, Spektre, Holzguthümer, Wert. Lists various wood items and their values.

Hafen 230 Julius Wegener, S. Donn. Kufst. 83 1/2, ist abge-
Wacker 231 Schult, S. Donn. Kufst. 19, ist abge-
mühle do Mer. Müller, S. Donn. Kufst. 19, ist abge-
do 222 Holzchen, S. Donn. Kufst. 19, ist abge-
do 223 Habermann u. Habermann, S. Donn. Kufst. 19, ist abge-
do 224 Moritz-Bromberg, S. Donn. Kufst. 19, ist abge-

Neudamm, 11. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 221, Wegener mit 74 Flotten.

Schillo passierte Stromab: Von Weichsel mit der Rummik 1 Traft: 2006 tieferne Balken, Wauerlaten u. Timber.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße. Tageskalender für Mittwoch, 13. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 31 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 20 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 49 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 8° 58'. Vollmond. Mondaufgang gegen 7 1/2 Uhr abends. Untergang nach 7 1/2 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Celsius, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke. Shows weather data for 9:11 AM, 9:11 PM, and 9:11 AM.

Stala für die Bevölkerung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 8 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 15,8 Grad Reaumur = 19,7 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 8,3 Grad Reaumur = 11,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Herrscher Witterungs-Charakter anhaltend.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel zu, Wasserstand, Pegel, Wasserstand. Lists water levels for various locations like Weichsel, Barichau, Zacrozjum, Thorn, Brachmünde, Bromberg, Kerschwitz, Patoisch, Barichau, Brom. Schleife, Weichselhöhe, Ulfch., Garntau, Rheine.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brähe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Obernekanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Garntau 1,15 Meter.

Schiffsverkehr vom 11./9. bis 12./9. mittags 12 Uhr.

Table with 4 columns: Name des Schiffes, Art d. Raums, Warenladung, Von nach. Lists ship arrivals and departures with details like ship names, cargo, and destinations.

Warenkurse.

Table with 2 columns: Kurs vom, Kurs bis. Lists market prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Klein-Parteisee belegenen, im Grundbuche von Klein-Parteisee, Kreis Bromberg, Band II, Blatt Nr. 32 (früher Klein-Parteisee, Kreis Bromberg, Band IV, Blatt 557 Nr. 32), Grundsteuerbuch Art. 32, Gebäudevermerksbuch Art. 32, der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Maurer u. Zimmermeister Marie Grundst. geb. Kranke in Klein-Parteisee eingetragene

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Weichselde belegene, im Grundbuche von Weichselde, Band II, Blatt Nr. 88, Grundsteuerbuch Art. 101, Gebäudevermerksbuch Art. 90 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Maurer u. Zimmermeister Marie Grundst. geb. Kranke in Weichselde eingetragene

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ostrowo belegene, im Grundbuche von Ostrowo, Band I, Blatt Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischermeisters Emil Bassin u. seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Emma geb. Bach in einetragene

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hohensalza belegene, im Grundbuche von Hohensalza, Band 40, Blatt Nr. 1608, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Auguste Gurg und seiner Ehefrau Wilhelmine geborene Schorienz in Hohensalza eingetragene

Ein- und Verkauf.

von sämtlich. Sachen, Altertüchern, Waffen usw. Hermann Levin, Neue Markt. 19. Wir kaufen jeden Posten (68) Weizen, Roggen, Gerste und Hafer und bitten um bemusterte Offerte. Spagat & Co., Bromberg.

Grundstücks.

bestehend aus Wohnhaus, Holzstall nebst Hofraum und Hausgarten, Stall, Schuppen, Parzellen Nr. 62 und 63, Kartenblatt 1 der Gemarkung Klein-Parteisee mit 0,42, 60 ha Flächeninhalt, 4,71 Mark Grundsteuerertrag, 135 M. Gebäudewert, soll dieses Grundstück

Grundstücks.

bestehend aus Wohnhaus mit Stallanbau, Hofraum, Hausgarten, Schuppen und Holzstall, Parzelle 44, Kartenblatt 1 in der Gemarkung Weichselde mit 25 ar 13 qm Flächeninhalt, 0,10 Taler Grundsteuerertrag, Gebäudevermerksbuchwert 87 M. am 9. November 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude — versteigert werden. (18) Bromberg, den 6. Sept. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Grundstück.

am 4. November 1905, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. Es handelt sich um ein mit Wohnhaus, mehreren Schuppen und einem Schlachthaus behaftetes ländliches Grundstück von 17,81 ar Größe, Gemarkung Ostrowo, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 223, 20 ohne Grundsteuerertrag mit 444 Mark Gebäudewert. Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1905 in das Grundbuch eingetragen. (229) Hohensalza, den 3. Sept. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Grundstück.

am 7. November 1905, vorm. 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden. (229) Es handelt sich um ein in der Kirchhofstraße mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einer Bäckerei behaftetes Grundstück von 2520 M. Gebäudewert, Grundsteuerertrag, 8,81 ar Größe, keinen Grundsteuerertrag, Kartenblatt 1 der Gemarkung Hohensalza, Parzelle Nr. 67 z. Der Versteigerungsvermerk ist am 26. August 1905 in das Grundbuch eingetragen. (229) Hohensalza, den 4. Sept. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Ein phot. App. (Codaak)

billig zu verkaufen. Näheres bei J. Janowski, Cigarrenhdlg., Weg. Einricht. elektr. Beleuchtung ist eine sehr schöne neue Armige Gaslampe bill. zu verkauf. bei J. Barnass. Gebr. Wianinos Friedrichsplatz 26 I.

J. Nawrotzki, Möbelpolierer

empfehlte sich den geehrten Bewohnern von Bromberg und Umgegend zur Aufpolierung und Reparatur sämtlicher Möbel bei billiger Preisberechnung und sauberer Ausführung. (73) J. Nawrotzki, Danzigerstr. 50, Hof.

2 gute Kachelöfen

sind noch billig zu verkaufen (46) Friedrichsplatz Nr. 11. Wegen vorgerückten Alters ist mein in Bakers Park befindlicher Holzschiefstand nebst elektrischer Lichtanlage und allem dazu gehörigen zu verkaufen. C. H. Schmidt, Wilhelmstr. 7.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Wasser-Reservoir

alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz. Wasser-Reservoir, alt, gut erhalten, ca. 2 cbm Inhalt, taugt für Branndg. Carbidwerk, Mühlhölz.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteil. ung A Nr. 335 ist heute die Firma Stanislaus Waszyński in Hohenfalza und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Stanislaus Waszyński in Hohenfalza eingetragen. Hohenfalza, d. 5. Septbr. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteil. ung A Nr. 336 ist heute die Firma Biergroßhandlung Bavaria Inhaber Willy Patzig in Hohenfalza und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Willy Patzig in Hohenfalza eingetragen. (228) Hohenfalza, d. 6. Septbr. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 337 ist heute die Firma Wladislaus Cywinski in Hohenfalza und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Wladislaus Cywinski in Hohenfalza eingetragen. Hohenfalza, d. 7. Septbr. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Umzüge!

innerhalb der Stadt, sowie nach und von außerhalb per Patent-Möbelwagen unter Garantie übernimmt Max Rosenthal Expedition u. Möbeltransport Theaterplatz 4 u. Kasernenstr. 1.

Fahrrad-Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt. **Germania-Haus,** Inb. S. Linsky, Friedrichstr. 35.



Weißer Kachelöfen von 54 Mark an **irisch. Dauerbrandöfen** von 18 Mark an **Fielitz & Meckel,** Wilhelmstr. 3. (503)

Blumen-Zwiebeln!!! als Hyacinthen Tulpen Narzissen Crocus Scilla Schneeglöckchen etc. **nur erstklassige Ware** empfiehlt **Jul. Ross,** 59 Kunst- u. Handelsgärtnerstr.

Teppiche! Von Dienstag, d. 12. d. M. ab wird Friedrichstraße 60 im Laden ein großer Posten **Teppiche** billig verkauft. (69)

Musik-Album für Klavier mit Länzen, Märschen und Liedern. (Inb. 10-12 Stücke pro Album). **Papierhandlung Bahnhof- u. Gammstr.-Gde.** (521)

Jugendschön macht ein zartes, reines Gesicht, zoffiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: (122) **Stechenpferd-Lilienmilchseife** v. Hermann & Co., Kadebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd. à Stück 50 Pf. in Bromberg bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel, K. Grosse Wwe., Hedwig Kaffler, Rud. Wernicke,** sowie bei Apoth. Dr. Kupffender; in Schlen- fenau: Adler-Apotheke; in Schlen- fenau: Löwe-Apotheke; in Babitschin: Adler-Apotheke.

Achtung! Nur einmaliges Angebot! **Ausverkauf von Schuhwaren** diesjähriger Saison zu herabgesetzten Preisen. So lange der Vorrat reicht. **Damen-, echt Chevreau-Schuh- und Knopfstiefel, elegant und gut, jetzt nur 6,75** **Damen-Spangenschuhe in allen Farben jetzt nur 2,40** **Damen-Vogel-Schuh- und Zug- stiefel, elegant und dauerhaft, jetzt nur 7,50** **Herren-Spaltel-, Zugstiefel, stark genug, jetzt nur 3,75** **Schulstiefel. Turnschuhe.** **Feinste Schuhwaren** in allen Arten in größter Auswahl sehr billig. **Schuhwarenhaus Fortuna,** früher H. Hirsch. (67) 27 Friedrichstr. 27, gegenüber H. Bülck's Kaffeegeldhütt.

Bekanntmachung. Königreich Rumänien.

Von der 5% amortisierbaren Rente von 1881/88 im ursprünglichen Betrage von Francs 436 525 000 sind in der Verlosungs-Ziehung am 1. (14.) August 1905

die sämtlichen noch im Umlauf befindlichen und noch nicht in 4% Rente konvertierten Obligationen ausgelost worden. Die Rückzahlung dieser Obligationen, welche mit dem am 1. (14.) April 1906 fälligen Coupon versehen sein müssen, erfolgt ebenso wie die Zahlung des am 1. (14.) Oktober 1905 fälligen Coupons

vom 1. (14.) Oktober 1905 ab.

Die Verzinsung sämtlicher Obligationen der 5% amortisierbaren Renten von 1881/88 hört mit dem 1. (14.) Oktober 1905 auf. Die ausgelosten Obligationen werden mit ihrem vollen Nominalbetrage eingelöst; die mit der Einlösung zu beauftragenden Stellen und das bei der Rückzahlung zu beobachtende Verfahren werden rechtzeitig vor dem Einlösungstermine bekannt gemacht werden. **Bucarest, im August 1905.**

Der Finanzminister.

Konvertierung

der 5% amortisierbaren Renten-Anleihen von 1881/88 und 1892/93 in 4% amortisierbare Rente.

Die 4% konvertierten Obligationen der amortisierbaren Renten von 1881/88 und 1892/93, sowie die 4% amortisierbare Rente von 1905 sind auf Grund des veröffentlichten Prospektes an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig zum Handel und zur Notierung zugelassen. Unter Bezugnahme auf die oben abgedruckte Bekanntmachung über die am 1. (14.) August d. J. erfolgte Gesamtauflösung der noch im Umlauf befindlichen und noch nicht konvertierten Obligationen der 5% amortisierbaren Renten von 1881/88 zur Rückzahlung am 1. (14.) Oktober d. J. bieten wir hiermit den Inhabern dieser Obligationen, sowie denjenigen von Obligationen der 5% amortisierbaren Renten von 1892/93, nochmals die Konvertierung auf einen Zinssatz von 4% bei einer Amortisationsdauer von 40 Jahren unter den nachfolgenden, veränderten

Konvertierungs-Bedingungen

an. Diejenigen Inhaber vorbezeichneter Anleihe-Obligationen, welche von dem ihnen eingeräumten Rechte zur Konvertierung Gebrauch zu machen beabsichtigen, haben die zu konvertierenden Obligationen innerhalb der Zeit vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bis zum Donnerstag, den 28. September 1905, einschliesslich

bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen anzumelden. Die Konvertierung der 5% Obligationen findet statt:

- in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, S. Bleichröder, „ Frankfurt a. M. „ der Direction der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Effekten- und Wechselbank, E. Ladenburg, „ Hamburg „ der Norddeutschen Bank in Hamburg, L. Behrens & Söhne, „ Aachen „ der Rheinisch-Westfälischen-Disconto-Gesellschaft A.-G., sowie deren Filialen, „ Augsburg „ Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G., dem Barmer Bank-Verein Hilsberg, Fischer & Co. sowie dessen Filialen, „ Braunschweig „ der Braunschweigischen Bank, M. Gutkind & Co., Gebrüder Loebbecke & Co., „ Bremen „ der Direction der Disconto-Gesellschaft, E. C. Weyhausen, „ Breslau „ Breslauer Wechsel-Bank sowie deren Filialen, Eichhorn & Co., E. Heilmann, G. v. Pachaly's Enkel, Perls & Co., „ Cöln „ Sal. Oppenheim jr. & Co., Albert Simon & Co., Commandit-Gesellschaft,

- in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, der Sächsischen Bank zu Dresden, „ Düsseldorf „ C. G. Trinkauss, B. Simons & Co., „ Elberfeld „ von der Heydt, Kersten & Söhne, „ Hannover „ Hermann Bartels, Ephraim Meyer & Sohn, A. Spiegelberg, „ Karlsruhe i. B. „ Veit L. Homburger, Strass & Co., „ Königsberg i. Pr. „ der Königsberger Vereinsbank, Norddeutschen Creditanstalt, sowie deren Filialen, „ Leipzig „ S. A. Samter Ngr., der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt sowie deren Filialen, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, „ Magdeburg „ dem Magdeburger Bank-Verein, dem Magdeburger Privat-Bank, F. A. Neubauer, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. sowie deren Filiale in Pforzheim, „ Mannheim „ B. M. Strupp sowie seinen Filialen, „ Meiningen „ der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, „ München „ Bayerischen Vereinsbank, „ Nürnberg „ Königlichen Hauptbank, Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., „ Stettin „ Nathan & Co., Wm. Schlutow, „ Stuttgart „ der Kgl. Württembergischen Hofbank, Doerntenbach & Co., E. Hummel & Co., Stahl & Federer, der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., Filiale Würzburg.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

Die Konvertierung wird durch einen im Auftrage der rumänischen Regierung bewirkten Stempelaufdruck zum Ausdruck gebracht. Als Konvertierungsprämie erhält der Einreicher 10% des Nennbetrages der zur Konvertierung gebrachten 5% Obligationen in Obligationen der 4% amortisierbaren Anleihe von 1905 mit Coupons über die Zinsen vom 1. Oktober 1905 ab. Prämienbeträge, welche hierbei sich nicht durch solche Obligationen darstellen lassen werden zum Kurse von 91 1/4% (100 Francs = 81 Mark) franko Stückzinsen in bar ausgezahlt.

Die abzustempelnden 5% Obligationen der Anleihen von 1881/88 müssen mit Coupons über die Zinsen vom 1. Oktober 1905 ab, diejenigen der Anleihen von 1892 und 1893 mit Coupons über die Zinsen vom 1. Juli d. J. ab versehen sein; gegen Hinterlegung der abgestempelten Obligation wird dem Einreicher rechtzeitig, nach näherer Massgabe einer noch zu erlassenden Bekanntmachung, ein neuer Couponsbogen mit April/Oktobers-Zinsen nebst Talon ausgehändigt werden. Die Einreicher der Obligationen beider Anleihen von 1892 und 1893 erhalten ausser der vorbezeichneten Konvertierungsprämie die Stückzinsen zu 5% für das Vierteljahr vom 1. Juli bis zum 1. Oktober 1905, 100 Francs = 81 Mark gerechnet, bezahlt. Die Einlieferung der zur Konvertierung angemeldeten Stücke hat entweder sofort zu geschehen oder innerhalb von vier Wochen nach Ablauf des Konversionsstermins, sofern bei der Anmeldung eine nach Ermessen der Umtauschstelle genügende Kautions bestellt wird.

Ueber die zur Konvertierung eingereichten Obligationen erhält der Einreicher eine Empfangsbestätigung, gegen deren Rückgabe nach 15 Tagen die abgestempelten Obligationen ohne Bogen, sowie die Konvertierungsprämie in Stücken der neuen 4% Anleihe nebst einem etwaigen Barausgleich ausgelöst werden.

Bei den deutschen Stellen werden nur 5% Obligationen zur Abstempelung angenommen, welche den deutschen Stempel tragen. Vor dem 1. (14.) August d. J. verlorene Stücke werden zur Konversion nicht zugelassen. Formulare für die Einreichung oder Anmeldung zur Konvertierung können von allen vorgenannten Stellen kostenfrei bezogen werden.

Ausser bei den vorbezeichneten Stellen in Deutschland findet die Konvertierung der 5% Obligationen in Paris, Bucarest, Brüssel, Antwerpen und Amsterdam unter den von den Umtauschstellen in diesen Städten auszugebenden Bedingungen statt.

Berlin und Frankfurt a. M., im September 1905. (131)

Direction der Disconto-Gesellschaft. S. Bleichröder.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Mr. Hege, Bromberg gegründet 1817 **gegründet 1817** **Kunstmöbel-Fabrik,** Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24. **Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen.** **Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stile** umfassend **Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Korridorzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von 2400 bis 3500 Mark.** **Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.**

Wilhelm Modrow's Restaurant Bahnhofstr. 31, Ecke Victoriastr. **Täglich Reibuhn.** **Reichhaltige Frühstücks-, Mittag- und Abendkarte.** **Gut gepflegte Biere u. Weine.** **„Schweizerhof“** **Feldstr. 26 — Telefon 701** empfiehlt: beste fette Vollmilch, Vorzugsmilch in Fl. f. Kind. etc., Buttermilch, solche 3. Kur. i. Fl., Magermilch, zu Kochzwecken etc., Schlaglabne, saure u. süße Sahne, ff. Tafelbutter, Quark u. Käse. **Das schwerste u. billigste Brot.** Fein-, Land- und Schrotbrot. **Rabattmarken-Ausgaben** das 6 Brot nur 30 Pf. **Lieferung überallhin frei Haus** durch Verkaufswagen. Die Verkaufswagen durch Plakate gezeichnet. **ff. Qualität u. Preiswürdigkeit** spricht der stetig steigende Umlauf.

Achtung! Nur einmaliges Angebot! **Ausverkauf von Schuhwaren** diesjähriger Saison zu herabgesetzten Preisen. So lange der Vorrat reicht. **Damen-, echt Chevreau-Schuh- und Knopfstiefel, elegant und gut, jetzt nur 6,75** **Damen-Spangenschuhe in allen Farben jetzt nur 2,40** **Damen-Vogel-Schuh- und Zug- stiefel, elegant und dauerhaft, jetzt nur 7,50** **Herren-Spaltel-, Zugstiefel, stark genug, jetzt nur 3,75** **Schulstiefel. Turnschuhe.** **Feinste Schuhwaren** in allen Arten in größter Auswahl sehr billig. **Schuhwarenhaus Fortuna,** früher H. Hirsch. (67) 27 Friedrichstr. 27, gegenüber H. Bülck's Kaffeegeldhütt.

Butter! Sonig! Je 10 Pf. Postfrei franco per Nachn. **Täglich frische garant. Natur-Kuhmilch-Sühr.** **Butter, 10 Pf. M. 6.** **Natur-Bienen-Walzen-Honig, feinst.** **Tafelbutter 1905er, 10 Pf. M. 4.** **à Probe 5 Pf. Butter u. 5 Pf. Honig M. 5.** **Heiert M. A. Koller, Bucarest Nr. 82 (via Breslau).** **Nachod** bester Magen- und (204) **Cholerabitter,** bestens bewährt in den Cholera-Lazaretten des Feldzuges 1866, sollte in keinem Haushalt fehlen. **Alleinige Fabrikanten** **Seldel & Co., Breslau.** **Gute schwarze Muttererde** kann unentgeltlich abgehoben werden. **Neubau Elisabethstr.**

Es gibt kein Kaffeezusatzmittel, welches im Gebrauch so viele Vorteile in sich vereinigt, wie der Kaffeezusatz „Immer Voran“! **Keine Hausfrau sollte daher verabsäumen, sich durch einen Versuch hiervon zu überzeugen.** (88) **Etwa 1/4 bis 1/2 vom Kaffeezusatz „Immer Voran“ zum Bohnenkaffee genommen, gibt einen Kaffee von außerordentlichem Wohlgeschmack und prachtvoller Farbe, der zugleich bekömmlicher und viel billiger als reiner Bohnenkaffee ist.** **Der Kaffeezusatz „Immer Voran“ ist in Partons à 10 Pf. in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich.**

Thomasphosphat-Mehl, Superphosphat (61) offeriert billigst auch ab Lager **Emil Dahmer, Bahnhofstr. 56, I**

Gummisanger (61) **billig bei S. Blumenthal,** Friedrichstraße Nr. 10/11.

1 schw. Pianino verkauft billig unter Garantie **Thorneierstr. 55. C. J. Quandt,** Hof-Pianoforte-Fabrik. (71) **Fortzugsh. 12 mod. Bettst., Sp., Sofa u. a. Sach. z. verl., ebenso ein Piano zu verkaufen, od. zu verleih.** **Berl. Rinkauerstraße 3, 1 Tr.** **Schleier, Perrenschagen, f. neu, billig zu verk. Feldstr. 28, I. I.** **Gut erhalt. Schneidertisch, alt. Sofa, Spind, Kinderw., Sportwagen, Bettst. billig zu verkaufen.** **Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Btg.** **2 eleg. Blüschsöfa m. Paneele in Spieg., 1 eleg. Dam.-Jackett fortz. billig z. verk. Wolmarkt 9, Sout. r.** **1 gut erh. Cabriolet** ist preiswert zu verkaufen. (60) **Max Eichenberg, Roonstr. 4, I.** **Kaffenechter Kollirde,** Ia Stammbaum, 2 Jahre alt, unübertrefflich sofort zu verkaufen. **Zu erf. im Rout. Jakobstr. 7.**

Wohnungs-Anzeigen **Großer Laden** **Bahnhofstraße 98 (Eckhaus Rinkauerstr.),** beste Geschäftslage, zu vermieten. **Näh. bei R. Werner, Danzigerstraße 12.** **Danzigerstraße 25** **Laden mit 6 Zimmern u. 2 Bädern zu verm. Moritz Ephraim.** **Ein kleiner Laden** per sofort zu verm. **Danzigerstraße Nr. 21.** **In meinem direkt am Markt gelegenen Eckhause ist vom 1. Oktober 05 oder später ein Laden nebst Wohnung zu vermieten. In demselben wurde fünf Jahre hindurch ein florierendes Manufakturwarengeschäft betrieben. **Herm. Wozahn, Jahnstr. 69.** **Wilhelmstr. 12** v. 1. Oktober eine Wohn. v. 5 Z., Entr., Küche u. all. Zub. z. verm. **Boisenerstraße 14** **Wohnung** von 3 geräumigen Zimmern, Küche nebst Zub., Kochgas, f. 280 M. **1 herrsch. Wohn. v. 6 od. 4 Z., z. l. 10. z. verm. Elisabethstr. 42a.** **Herliche Wohn.** 6 Z., Ball. u. Küche, f. 700 M. zu vermieten. **Bahnhofstr. 62.** **Gammstraße Nr. 20/21** **herrsch. Wohnung** von 5 Zimmern, reichl. Zubehör, f. H. Wohn., f. 700 M. zu verm. **Stabe, Küche u. all. u. p. 1.10. z. v.****

Freundliche Hofwohnung, 2 Zimm., Küche u. Zub., p. 1.10. zu verm. **Näh. Viktoriastr. 10, hpt.** **2 Wohn., 2 Zimm. u. Küche,** zu verm. **Prinzenhof, Rinkauerstr. 61.** **2 Zimmer und Küche (Hof)** **Heinestraße 40** zu verm. **Berl. Rinkauerstr. 10.** **Obtr. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Gard., groß. Nebengel., Gartenk., Elisabethstr. 48.** **Darüber Wodentube f. Möbel. Mentzel.** **Wohn. 2 Zim., Entr., Küche** und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Zu erf. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 21. (51)** **Gräfestraße Nr. 3, G.** **2 Zimmer mit Zubehör ab 1. 10. 5874)** **Münder.** **2 Z. u. Küche, herrsch. Haus, Hofw. z. verm. Schlenfenau 105. I.** **Ein Zimm., Küche u. Gartenk.** **ant. im Vorderhause zu vermieten. Berl. Rinkauerstr. 10.** **Westf., Poienstr. 28,** zu verm. **Freundl. ant. möbl. Zimmer** mit sep. Eing. zu verm. **Schlenfenau, Chausseestraße 104, II r. (55)** **Dazu eine Beilage.**

Herrsch. Wohn. v. 6 Zimm. u. Zubeh., eigenem Garten, 2 großen Pferdehöfen u. großem Lager, ist **Neuer Markt Nr. 8,** part. zu verm. **Zu erf. bei Hr. Plow.** **Werderstr. 64** gr. 3., Bad, gr. Ver., Wdh., u. Spf., Gas, a. Gr., ant., 2 Tr., v. 1.10.05. **vm. Th. J. Thormann.** **Poienstr. 10,** part., von sof. **eleg. Wohnung** m. Garten z. verm. **A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32, I.** **Herrsch. Wohnung v. 3 Zimm., a. W. Pferdehof, v. 1. Okt. zu verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.**

Berlinerstr. 6 **1 herrsch. Parterrewohnung,** bestehend aus 5 Zimm., Badestb. u. Zubeh., verkehrsgünstig, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **Auch ist Pferdehof und Wagenremise vorhanden.** **Zu melden im Baukontor dafelbst. (55)**

Neubau Bismarckstraße **neben dem neuen Kreisbau- u. Wohnung, 8 Zimmer, Bad etc., moderne hochherrsch. Ausstattung, per 1. Oktober zu vermieten.** **Böhm. Baugesellschaft, Gr. Bartelsee.** **Herrsch. Wohnung** (Elisabethstr. 52, 6-7 Zimm., Entr., Ball., Badestb. m. voll. Nebengel. z. l. Okt. zu verm. **Näh. z. erf. b. Hauswart dort. oder Danzigerstr. 44, part. r.** **2 mod. Wohnungen** 1. u. 2. Etage, je 5 Zimmer, per 1. Oktob. zu vermieten. **Moltkestr. 21.** **1 herrsch. Wohnung,** 5 Zimm., Küche, Badestimm. usw. **ist Wolfsmarkt 5, 6, I. Et. v. 1. Okt. zu verm. Näh. b. Julius Brilles, Poienstr. 30.**

Danzigerstr. 39, Wohn., 3 Z. usw. **bill. z. verm. Näh. i. d. Apotheke.** **Barckstr. 2** **im herrsch. Hause 4 Zimmer, 2 Bäder, reichl. Zubeh., Gas, Bad, Näheres G. Schmid, Prinzenstraße 11.**

Herrsch. Wohn., 6 Zimm., Saal, Ball., Wdh., Badestb., Badestb. u. reichl. Zubeh. v. 1. Oktober d. J. zu vermieten. **Näheres bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 21.**

1. Et. 6 Zimmer, Entree, Balkon und viel Zubehör. (67) **2. Et. 3 Zimm., Küche u. Zub.** **G. Schwadke, Kornmarkt 2.**

Rinkauerstraße 65 **herrsch. Wohnung,** 5 Zimm., Ball., Wdh., Badestb., Badestb. u. reichl. Zubeh. v. 1. Oktober d. J. zu vermieten. **Näheres bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 21.**

Danzigerstr. Nr. 129 **Wohnung,** 4 Zimmer, 1. Oktbr. Preis 500 M. **unt. Wasserleitb.** **1 Wohn., 3 Zimm. u. Zub.,** hochpart., v. 1. 10. an ruh. Mieter zu verm. **Danzigerstr. 21.**

Schlenfenau, Kirchenstr. 3 **Wohn. v. 3 u. 4 Zimm. m. Gas u. Wasserleitung** per 1. 10. zu verm. **Herrsch. Wohn.,** Friedrichstraße 57, 1 Tr. 5 u. 6 Zimm., Gas, Zub., 4 sep. Eing. z. l. 10. zu verm.

Kaiserstraße Nr. 6a **herrsch. Wohn. v. 6 u. 4 Z.** m. Bad u. all. Beizlag sofort od. 1. Okt. zu verm. **Zu erf. Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.**

Prinzenstr. 19 **1 Wohn. von 5 Zimmern und Küche** u. Küche per 1. 10. zu verm. **Rinkauerstraße 22/23** **ist eine Wohnung v. 4 Zimm.** mit Bad und Gas vom 1. 10. cr. zu vermieten. **Paul Zander.**

4 Zimmer, Balkon, Bader, u. a. Zub. p. 1. 10. cr. f. 650 M. z. v. **Hochl. einger. Elisabethstr. 13/14.** **Eine Wohnung, 3 Zimmer,** v. 1. 10. z. verm. **Bahnhofstr. 21.** **Wohnung, Markt Nr. 2,** Hof zu verm. **Wierzechowstr. 10.**

Freundliche Hofwohnung, 2 Zimm., Küche u. Zub., p. 1. 10. zu verm. **Näh. Viktoriastr. 10, hpt.** **2 Wohn., 2 Zimm. u. Küche,** zu verm. **Prinzenhof, Rinkauerstr. 61.** **2 Zimmer und Küche (Hof)** **Heinestraße 40** zu verm. **Berl. Rinkauerstr. 10.**

Obtr. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Gard., groß. Nebengel., Gartenk., Elisabethstr. 48. **Darüber Wodentube f. Möbel. Mentzel.** **Wohn. 2 Zim., Entr., Küche** und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Zu erf. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 21. (51)**

Gräfestraße Nr. 3, G. **2 Zimmer mit Zubehör ab 1. 10. 5874)** **Münder.** **2 Z. u. Küche, herrsch. Haus, Hofw. z. verm. Schlenfenau 105. I.** **Ein Zimm., Küche u. Gartenk.** **ant. im Vorderhause zu vermieten. Berl. Rinkauerstr. 10.** **Westf., Poienstr. 28,** zu verm. **Freundl. ant. möbl. Zimmer** mit sep. Eing. zu verm. **Schlenfenau, Chausseestraße 104, II r. (55)**

Dazu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. September.

*** Personalien.** Dem Regierungskassessor von Rude in Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamts im Oberwesterwaldkreise, Regierungsbezirk Wiesbaden, übertragen worden. Am Schullehrerseminar in Wągrowitz ist der bisherige Seminarlehrer Dr. Wilde als Seminaroberlehrer angestellt worden. Verlegt der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Birk von Wiesbaden nach Waldenburg, Kreis Schölkau.

§ Verliehen wurde dem Strafanstaltsinspektor Max Bayer zu Bad Landeck in Schlesien, bisher in Ratibitz, der königliche Kronenorden vierter Klasse.

§ Eine Sedanfeier veranstaltete Sonntag nachmittag der Kriegerverein Gogolinka und Umgebung bei herrlichem Wetter im festlich geschmückten Reichsvereinstal zu Gogolinka bei sehr reger Beteiligung. Aus Bromberg war u. a. der Vorsitzende des Landwehrvereins Rechtsanwalt Ruhn zur Teilnahme an dem Feste erschienen. Es begann im Garten mit dem Vortrag einiger Konzertsätze. Hierauf fand in Saale die Begrüßung der Krieger und Gäste durch den Vorsitzenden Herrn Bötker statt. Nunmehr ergriff Herr Rechtsanwalt Ruhn das Wort zu einer längeren Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Hierauf wurde ein von Eisenbahnsekretär Henning-Bromberg verfaßtes Festgedicht durch den Kameraden Müller mit vielem Beifall vorgetragen. Nach dem gemeinsamen Gesänge „Deutschland, Deutschland über alles“ trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Festteilnehmer auch nach der gemüthlich verlaufenen Kaffeepause noch mehrere Stunden in echter deutscher Fröhlichkeit beisammehielt.

§ Eine Sedanfeier veranstaltete am Sonntag noch der Evangelische Arbeiterverein, und zwar die Gruppen Bromberg Nord und Bromberg Süd im Bürgerlichen Brauhaus (Gambiriusgarten). Im Festzuge von der Thornerstraße her erfolgte unter Vorantritt der Schifferischen Kapelle der Abmarsch nach dem bezeichneten Festplatze. Der Vorsitzende Kantor Schulz eröffnete die Versammlung nach einem Choralgesang und einem kurzen Gebet. Im weiteren Verlauf konzertierte sodann die Kapelle und dann hielt der Vorsitzende eine längere Ansprache mit Kaiserhoch. Abends schloß dann ein Tanzfrühstück in Saale das patriotische Fest ab.

* Provinzialynode. Zu Mitgliedern der bevorstehenden Provinzialynode der Provinz Posen sind Allerhöchst ernannt: Dr. Peters, Professor und Oekonomierat in Posen, v. Sänger, Amtsrat in Polajemo, Poggendorf, Landwirt in Herrnsdorf, Fr. Zinn, Hassenpflug, Oberregierungsrat in Posen, Lehmann, Mittelschulrektor in Posen, v. Walbow, Oberpräsident in Posen, Knobloch, Oberbürgermeister in Bromberg, Grashoff, Oberregierungsrat in Posen, Karl Lejczakowski, Fischereipächter in Bentzen, v. Guenther, Landratsrat in Grzybno, Fr. Schrimm, Schemel, Ziegeleibesitzer und Stadivordneter in Grone a. Br.

§ Zur Reform der Frauenkleidung. Die „Freie Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung“, die in Dresden domiziliert ist und die die Frauenkleidung nach dem Grundgedanken: gesund, praktisch und schön reformieren will, möchte einen Überblick über die Zahl ihrer Anhänger gewinnen und fordert daher die Letzteren in einem Aufrufe auf, ihre Namen in von ihr ausgegebenen Listen einzuzichnen. Wie uns der Vorstand des Vereins „Frauenwohl“ mitteilt, liegen derartige Listen hier in Bromberg auf in der Papierhandlung bei Fr. Bartow, Danzigerstraße, dem Tapfereigeschäft bei Frau Ohm, Friedrichstraße und der Buchhandlung bei Fr. Schütz, Danzigerstraße. Die Einzeichnung legt keinerlei Verpflichtung auf, sie dient, wie gesagt, nur dem Zweck, einen Überblick über die Anzahl der Anhänger der verbesserten Frauenkleidung zu geben.

* Konkursstatistik. Nach der vorläufigen Mitteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes zur Konkursstatistik gelangten im zweiten Vierteljahr 1905 im Deutschen Reiche 2290 neue Konkurse zur Fällung, gegen 2466 im zweiten Vierteljahr 1904. Es wurden 421 Anträge auf Konkursöffnung wegen Mangels eines auch nur die Kosten des Verfahrens deckenden Massebetrages abgewiesen und 1869 Konkursverfahren eröffnet; von letzteren hatte der Gemeinschuldner in 1189 Fällen ausschließlich die Konkursöffnung beantragt. Von den neuen Konkursverfahren betrafen physische Personen 1678, Nachlässe 480, Handelsgesellschaften 85, Genossenschaften 10, andere Gemeinschuldner 37.

* Vom Schlachthaus. In vergangener Woche wurden geschlachtet: 136 Rinder, 124 Kühe, 527 Schweine, 182 Schafe, 12 Ziegen und 3 Pferde.

§ Submission. Gestern fand auf dem Magazint hier selbst ein Termin zur Vergebung der Arbeiten für die Ver- und Entwässerungsanlage im neuen Gasanstaltsdirektionsgebäude statt. Es wurden folgende Offerten abgegeben: Weidlich & Werthold mit 2465,85 Mk., Ernst Baumann mit 2388,75 Mk., Gebr. Zahnke 2540,82 Mk., Hermann Seidler 2365,55 Mk., G. Saase 2817,74 Mk.

F. Crone a. B., 11. September. (Feuer. Generalversammlung.) Bei dem Besitzer Theophil Aruszewski in Abbau Groß-Donsk brach Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus, eine Scheune mit Erntevorräten und zwei Stallungen einschloß. Ein Pferd, ein Ochse und zehn Schweine sind mit verbrannt. — Gestern Abend hielt der Gesangsverein „Eintracht“ im Guttschen Saale seine diesjährige Generalversammlung ab. Lehrer Franzenstein stattete den Jahresbericht ab. Hiernach beträgt die Mitgliederzahl 88, gegen 90 im Vorjahre. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Kaufmann Alex. Jaks und Strafanstaltslehrer Ohl; zum Dirigenten wurde Lehrer Bleisch

wieder auf 3 Jahre bestellt. Dem Vorstande wurde für seine Mühewaltung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 880 Mark, die Ausgabe 849 Mark, so daß der Barbestand 31 Mark beträgt. Außerdem sind 459 Mark zinslich angelegt worden.

L Jordan, 10. September. (Städtisches.) Da die in unserem Städtchen eingeführte Spiritusglühlicht-Beleuchtung sich nicht bewährt hat, so wird beabsichtigt, eine andere Beleuchtungsart einzuführen. In der am Freitag stattgehabten Stadtverordnetenversammlung hielt ein Vertreter der Firma Franke aus Bremen, welche in unserem Osten schon mehrere städtische Gasanstalten erbaut hat, einen Vortrag über Einführung von Gasbeleuchtung. Die Stadtverordneten erklärten dem Vertreter, daß die Stadt selbst sich finanziell nicht an der Erbauung einer Gasanstalt beteiligen wolle. Die Firma Franke will nunmehr bei den einzelnen Hausbesitzern Nachfragen anstellen und bei genügender Beteiligung entweder ganz auf eigene Kosten, oder mit Beteiligung von Privatkapital hier selbst eine Gasanstalt errichten. Diesen Winter muß es leider noch bei der alten Beleuchtung bleiben. Diese wurde bis jetzt von der Stadt selbst besorgt, soll aber nunmehr an der Mindestfordernden vergeben werden.

z Labischin, 11. September. (Konzert. Stachelbeerpilz. Jagdunfall.) Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 175 veranstaltete gestern im Kreutzschen Garten ein Konzert, welches gut besucht war. Der Überschuß der Einnahme sowie die Erträge eines vom Vaterländischen Frauenvereins bewerkstelligten Konzerts wurden der hiesigen Diakonissenstation überwiesen. — Der Stachelbeerpilz ist auch auf Plangen des Strommeisters Günther-Friedrichsdorf und in Labischin Dominium festgestellt worden und sind daher diese Bezirke für den Verkauf von Sämen und Sträuchern aller Art gesperrt. — Der Förster Szymanski ist heute Vormittag in dem Walde des Rittergutsbesitzers Storzewski verunglückt. Er befand sich auf der Kaninchenjagd und beabsichtigte sein Gewehr, dessen Schanze beide gespannt waren, einen Augenblick an den Baum zu stellen, weil er von einem Arbeiter angesprochen wurde. In diesem Zeitpunkte drängte sich der Jagdhund an seinen Herrn, das Gewehr entlud sich und der Schuß ging dem Förster in den rechten Arm und in die Lunge.

P Lobens, 13. September. (Schützen-gilde. Typhus. Zurückgewiesene Wallfahrer.) Am Sonntag fand das letzte Prämienschießen der hiesigen Schützengilde statt. — Hierorts ist in einer Familie der Typhus ausgebrochen. — Am Sonntag waren trotz des Ausfalles des Ablasses verschiedene Wallfahrer hier angekommen. Dieselben erhielten aber keinen Eintritt in das Kloster, sondern wurden von den Beamten zurückgewiesen.

r Wislitz, 11. September. (Sedanfeier. Schulrevision.) Gestern nachmittag feierte die hiesige Schützengilde nachträglich den Sedantag durch einen Ausmarsch nach dem alten Schützenhaus und ein Tanzvergügen in Bigalkes Saal. — Geheimrat Dr. Walchow aus Bromberg revidierte heute im Weisem des Schulrats Dr. Hilfer aus Schneidemühl die katholischen Schulen in Collin und Wislitz.

N Luisenfelde, 11. September. (Militärisches.) Vorgestern und gestern war hier selbst die zweite und in Freitagabend die dritte Eskadron des Thorer Ulanenregiments Nr. 4 einquartiert, während in Standau, Mleischkowo und Eisenheim mehrere Kompanien des Infanterieregiments Nr. 61, ebenfalls aus Thorn, Quartier genommen hatten, um heute morgen in das Manövergelände zwischen Hohensalza und Thorn auszurücken.

h Rafosch, 10. September. (Verschiedenes.) Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hielt gestern Abend im Großschützen Saale seine Generalversammlung ab. Heute feierte er unter lebhafter Beteiligung bei günstiger Witterung sein Sommervergügen im Ruhheimer Walde. — Gestern nachmittag unternahm die Schüler der unteren Klassen der evangelischen Schule einen Ausflug nach Hansdorf und besichtigten die dortigen Kalkwerke. — Bei dem Händler Ch. wurde in diesen Tagen, während er sich auf einem Jahrmarkt befand, von einem zwölfjährigen Schulknaben ein seltener Einbruchsdiebstahl verübt. Der Knabe stahl eine Uhr, ca. 10 Mk. bares Geld und mehrere Kleidungsstücke. Wie sich nun herausgestellt hat, der Junge, der von seiner Mutter zum Stehlen angehalten worden ist, ähnliche Einbrüche schon mehrmals verübt. — Einen jähen Abbruch fand das Erntefest, das gestern Abend auf dem Rittergute Georgenburg gefeiert wurde. Aus einer geringfügigen Ursache entstand zwischen dem Schmied M. und einem Vogt eine Meßerfehde, in deren Verlauf der Vogt schwere Verletzungen am Arm davontrug. Der Übeltäter wurde alsbald festgenommen.

h Rafosch, 11. September. (Mitterveein.) In der gestrigen Monatsversammlung des hiesigen Mittervereins hielt der zweite Vorsitzende des Vereins, Lehrer Meyer, einen interessanten Vortrag über „Die Einwinterung der Bienen“, an welchen sich eine lebhafte und anregende Debatte schloß.

— Hohensalza, 11. September. (Landwirtschaftlicher Verein Kujawien.) In der letzten Vereinsversammlung gedachte der Vorsitzende, Freiherr von Schlichting, der verstorbenen Vereinsmitglieder: des Oberpräsidenten a. D. Freiherrn v. Wilamowitz-Möllendorf, Administrators Jürgens, Amtsrat Ser und Oekonomierat Mahne und widmete ihnen einen ehrenden Nachruf. An Stelle des verstorbenen ersten stellvertretenden Vorsitzenden Mahne wurde der zweite Stellvertreter Rittergutsbesitzer Sinsch-Rachmrowitz, an dessen Stelle Rittergutsbesitzer Leonhardt-

Rucewko gewählt. Die Eingabe des Vereins an die Ansiedelungskommission, auf den Ansiedelungen mehr Arbeiterstellen einzurichten, ist dahin beschieden worden, daß die Ansiedelungskommission nicht in der Lage wäre, dem Wunsche grundsätzlich nachzukommen.

H Egin, 11. September. (Zu Manöverzwecken) ist am 9. d. Mts. das Culmer Infanterieregiment Nr. 141 hier einquartiert worden.

H Schönlanke, 11. September. (Verschiedenes.) Im Saale des Schützenhauses fand eine öffentliche Rabatarbeiter-Versammlung statt. Wanderredner Max Kiesel-Berlin hielt einen Vortrag über „den wirtschaftlichen Kampf der Rabatarbeiter“. — Am Freitag nachmittag brach bei dem Ortsvorsteher Floeter in Theresia Feuer aus, durch welches sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt wurden. Er erleidet großen Schaden, da seine Gebäude nur mit 700 Mk. und seine sonstigen Habsgüter gar nicht versichert waren. Das Feuer entstand durch das Spielen eines Knaben mit bengalischen Fündhölzern, von denen eines das Strohdach entzündete. — Auf der Kleinbahn Schloppe-Kreuz werden zum 1. Oktober die Haltestellen Buchholz-Krumpohl und Wellentin-Gichler eröffnet.

W Samotshin, 11. September. (Waterländischer Frauenverein.) Im Vorstande des Waterländischen Frauenvereins sind folgende Änderungen eingetreten. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Pfau, der Schatzmeister war, wurde der jetzige Bürgermeister Ebert als solcher und als stellvertretender Schriftführer gewählt. Als Ersatz für die ebenfalls verstorbene Frau Anna Cohn wurde Frau May Rosenbergs gewählt. Zur stellvertretenden Vorsitzenden bestimmte man Frau Hauptlehrer Steier. Die seit Mai eröffnete Kleinkinderschule des Vereins besuchen gegenwärtig ca. 70 Kinder. Viele Anmeldungen mußten unberücksichtigt bleiben da die Arbeit für eine Schulschwester zu groß ist und auch die Räume zu klein sind. Der Vorstand will deshalb beim Oberpräsidenten eine erhöhte Beihilfe beantragen, damit eine zweite Schulschwester unterhalten werden kann.

x Janowitz, 11. September. (Scharlach. Lotteriegewinn.) Hier tritt besonders Scharlach mit starkem Fieber sehr stark auf, so daß auch erwachsene Personen daran erkrankt sind. — Die Glücksgöttin hat bei der letzten Ziehung der preussischen Klassenlotterie auch einen hiesigen Bürger mit einem namhaften Betrage bedacht.

m Oornif, 11. September. (Verschiedenes.) Der Männergesangsverein „Niederstafel“ hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab. Beschlössen wurde u. a., am 18. und 19. November das 25jährige Stiftungsfest des Vereins festlich zu begehen. Auswärtige Vereine werden etwa 35 an Zahl geladen. — Eine Naturfalkenheit weilt der Garten der Schulvorsteherin der hiesigen höheren Mädchenschule auf. Dort stehen Lilien und Schneeball zum zweiten Male in diesem Jahre in voller Blüte. — Das Geschäftsgrundstück des Baugewerksmeisters Dreier in Kirchmalde hat der Baugewerksmeister Lüdjun. aus Pinné käuflich erworben. Die Schützengilde hier selbst hielt gestern ein Entenschießen ab.

Krotoschin, 11. September. (Zu dem Raubanfall) über den kürzlich berichtet wurde, teilt uns der Betroffene, Schneidermeister (nicht, wie berichtet, Schuhmachermeister) Karl Dreier mit, daß zwar in seiner unmittelbaren Nähe geschossen wurde, er aber nicht behaupten könne, es sei auf ihn geschossen worden.

Krotoschin, 11. September. (Des Wildererz Ende.) In der Nacht zum Sonntag wurde, wie bereits kurz gemeldet, der Wirtsohn Johann Slachta aus Venice beim Wildern von Wilderern erschossen. Der 26jährige Johann Slachta und dessen jüngerer Bruder begaben sich in der in Rede stehenden Nacht in den benachbarten Gütlich Thurn und Taxischen Wald, Territorium Sagenhof, angeblich ohne Schutzpatron, offenbar aber, um auf Wild zu stellen. Sie fanden, hier angelangt, einen Hasen. Während sie sich nach demselben bückten, wurden aus einem Mergeloch 4 Schüsse auf sie abgegeben. Der ältere Slachta sank, von einem Schuß in die Leber tödlich getroffen, sofort nieder. Sein Beigleiter ergriff hierauf die Flucht, um von Hause einen Wagen zum Transport herbeizuschaffen. Das Fortgehen dieses einzigen Augenzeugen benutzten nunmehr die Wilderer Stanislaus Ryba und Franz Krawzala aus Venice, um aus ihrem Versteck hervorzukommen und eiligt die Flucht zu ergreifen. Sie glaubten dies um die mitternächtliche Stunde ungetrungen tun zu können. Da plötzlich sprang aus einem Versteck der Wirt Kasprzak aus Venice hervor, der angeblich nach der Jagd gegangen war, um seine dorthin entlaufenen Pferde zu suchen und der dadurch Zeuge des bis jetzt geschilderten Vorgangs wurde. Kasprzak sprang dem Ryba mit dem Ausruf an die Gurgel: „Jetzt weiß ich, wer auf meinen Freund Slachta geschossen hat!“ Doch da war mittlerweile der Krawzala herangekommen, welcher seinem Komplizen sofort zu Hilfe kam und das schußfertige Gewehr auf Kasprzak anlegte. Es entstand nunmehr ein Kampf zwischen den Dreien, wobei Kasprzak in der Gefahr schwelte, von den schußfertigen Gewehren getroffen zu werden. Er wäre in diesem Kampf sicherlich unterlegen, wenn auf das Geschrei nicht ein benachbarter Wirt herbeigekommen wäre. Die Schlägerei erreichte durch das Hinzukommen dieses Helfers ein Ende und die Kämpfenden zogen nach Hause ab. Auch der tödlich verletzte Slachta hatte sich bis nach Hause geschleppt, wo er seinen Verletzungen erlag. Die Wilderer Ryba und Krawzala wurden am anderen Nachmittage verhaftet.

B Rogowo, 11. September. (Landwehrverein. Gesundheitskommission.) Der hiesige Landwehrverein hielt gestern sein vor-

letztes Schießen in diesem Jahre ab. Das letzte findet am 24. September statt und ist ein Prämienschießen. Auf das Schießen folgte eine Sitzung. Da der erste Vorsitzende Distriktskommissar sein Amt niedergelegt hat, sollte die Neuwahl eines ersten Vorsitzenden erfolgen. Auf Antrag nahm der Verein von der Neuwahl Abstand und beschloß diese bis zur nächsten Generalversammlung im Januar. An die Sitzung schloß sich eine nachträgliche Sedanfeier. — Heute revidierte die Gesundheitskommission, bestehend aus dem Bürgermeister, dem hiesigen Arzt, dem Kammerer und einigen Stadtverordneten, sämtliche Geschäfte der Stadt und die Straßen, die sehr sauber und desinfiziert gefunden wurden.

§ Schwet, 11. September. (Versetzung. Sedanfest.) Der Steuereinsamler Lindemann von hier ist vom 1. Oktober dieses Jahres ab als Steuereinsamler an das Steueramt in Wischofswerder versetzt. — Der hiesige Kriegerverein feierte heute im Schützenhause sein Sedanfest mit Festzug, Festrede, Konzert und Tanz.

Aus Schlesien, 11. September. (Die Landbahn) in Berlin erwarb in der Provinz Schlesien von dem Geheimen Kommerzienrat Trahne in Landeshut das im Kreise Sagan gelegene Rittergut Dittersbach in einer Größe von ca. 3090 Morgen. Das Gut Dittersbach, welches etwa 7 Kilometer von der Kreisstadt Sagan entfernt liegt, besitzt eine elektrische Anlage und eine Stärkefabrik.

Gerichtssaal.

Der frühere Gastwirt Baumgarth aus Jordan, welcher früher in Niederreitlich war, hatte, als ihm der Konkurs drohte, seiner Schwiegermutter eine Hypothek abgetreten und seiner Tochter eine größere Geldsumme gegeben, um diese Werte seinen Gläubigern zu entziehen. Das Landgericht Bromberg beurteilte deshalb Baumgarth strafbar wegen des zu 4 Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügt. Das Reichsgericht konnte jedoch keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen.

Berlin, 10. November. „Gelobet seist Du jederzeit, Frau Musica“ ist als Parole von den bekannten drei Musikanten, die einst am Nil spazierten, auf den Mundharmonika-Verein „Waldestrauchen“ übergegangen, über dessen Heldentaten am 27. November v. J. wir feinerzeit berichtet haben. An jenem Tage hatte ein in einem Hause der Hochstraße wohnendes Mitglied des Vereins „Waldestrauchen“ seinen Geburtstag, und gegen Abend zogen die Harmonika-Brüder auf den Hof des Hauses, um dort das Geburtstagsständchen zu erkutieren, auf welches jedes Mitglied nach den Statuten Anspruch hat. Es scheint aber so, als ob gleichzeitig ein anderer Zweck, nämlich den Hauswirt zu ärgern, verfolgt worden wäre; denn nur so ist es zu erklären, daß gleichzeitig mit der kleinen Gruppe von musikalischen Genies noch etwa 150 Personen in das Haus hineindrängten und den Hof füllten. Bald hörte der Hauswirt lautes Stimmengewirr, und als er an das Fenster trat, sah er mit Entsetzen die Volksversammlung auf seinem Hofe. Es stieg gerade als erste Nummer des Repertoires das schöne Lied „Wir grüßen Dich!“, vorgetragen von den Virtuosen auf der Mundharmonika, mit Baß- und Violinbegleitung. Der für die Ruhe seiner Mieter sehr besorgte Hauswirt stürzte auf den Hof, gab seinem Unmut lauten Ausdruck und forderte mehrmals laut zum Verlassen seines Hofes auf. Er wurde nicht nur verachtet, sondern erhielt auch von dem Vertreter der Tenorstimme einen Schlag ins Gesicht, und aus der Volksmenge und verschiedenen Fenstern der Hofwohnungen drangen drohende und höhrende Rufe an sein Ohr. Der Dirigent der „Kapelle“ forderte die Mitglieder auf, sich nicht stören zu lassen, sondern die zweite Nummer des Programms vorzunehmen. Inzwischen eilte Herr Müller in seine Wohnung, erschien aber bald wieder, mit einem Revolver bewaffnet, auf der Bildfläche und gab vier Schreckschüsse in die Luft ab. Die Anallerei hatte zunächst eine verwirrende Wirkung: die Musik schwieg plötzlich, und die Künstler suchten Deckung. Als man sich überzeugt hatte, daß es sich nur um Schreckschüsse handelte, ging man dem Hauswirt lärmend zu Leibe; dieser mußte den Rückzug antreten und wurde bis zu seiner Wohnung hinaus verprügelt. Dieser unharmonische Schluß des musikalischen Gastspiels hatte für die „Hof“-Künstler sehr unangenehme Folgen. Zehn von ihnen wurden im Mai d. J. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, Beleidigung und Körperverletzung zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten verurteilt. Gestern wurde nachträglich noch gegen drei Teilnehmer an diesem Ergeß verhandelt. Da sie weniger belastet schienen, ging das Schöffengericht über das niedrigste zulässige Strafmaß von je einer Woche Gefängnis nicht hinaus. Die meisten der früher Verurteilten haben Berufung eingelegt, und so wird das musikalische Drama demnächst noch einmal vor der Berufungskammer zur Verhandlung kommen.



Als wirksamster Schutz bei ansteckenden Krankheiten, namentlich der gefährlichen Cholera, wird ärztlicherseits die Vergasung von Formalinpastillen mittelst der nebenstehend abgebildeten Normalinlampe Hygiea empfohlen.

Preis mit 100 Pastillen Mk. 5.00.

Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering). Zu beziehen durch die Generalvertreter J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafstr. 80 und alle Apotheken, Drogeriehandlungen etc.

Kaisermanöver 1905.

V.
(Koblenz, 10. September.)

Das war ein böser Sonntag! Regen in Gomburg, als wir heute morgen über Frankfurt hierher fuhren, Regen und Wind im Rheintal, daß Johannisberg und Ridesheim, der Rheinstein und die Bursley sich unfreudigen Gesichts hinter einem schmutzig-grauen Schleier präsentierten. Zwar blühte einmal die Sonne über die Höhen des Westfers herüber, dann war wieder alles grau in grau gefärbt, und die Nebelwolke ließen matt und naß die Blätter hängen.

Hier war es um mittag trocken, aber ein unruhiger Wind zaupte an den Festdekorationen. Schade, denn diese waren wirklich schön. Man hatte eine Idee gehabt und die Idee mit Geschmack und ausreichenden Mitteln durchgeführt. Vom Bahnhof über den Marktbildchenweg, die Mainzer Straße, den Schloßplatz und durch die Schloßstraße zog sich eine ununterbrochene Kette von Fahnenmasten, mit Kanngrün umwunden, an ihren Spitzen geschmackvoll gearbeitete goldene Kränze oder andere Embleme. Von den Masten herab wehten silberne alte deutsche Banner, vielfach mit heraldischem Adler, auch mit anderen Wappen und Farben aller Art, an den Enden luftig ausgezack und gezipfelt. An anderen Stellen hingen schwere dunkelrote Belorien, mit vergoldetem Regierwerk umsäumt, Obeliskten trugen frische Blumen, zu den Fenstern hinaus waren wappengefüllte Koppische gefhängt. Und nun hatte man Girlanden anfertigen lassen, künstliche freilich, von einem ölgetränkten Papier, aber vortrefflich gearbeitet, und in gewaltigen Mengen. Sie stellten nach der Mitte zu stärkere Gewinde einer Malvenart dar, mit Staub und Gräsern untermischt. Jeder Girlandenbogen in einer Grundfarbe, aber in allen Nuancen derselben; so zogen sich im Marktbildchenweg Gefänge quer über die Straße von Mast zu Mast, die von weiß über gelb und goldgelb zur sattesten Orangefarbe — in der Mitte — übergingen, um nach dem andern schmaleren Ende wieder lichter auszulassen, so zogen sich in der Mainzerstraße, mit den Bäumen bestanden ist, solche von Baumstamm zu Baumstamm, die von blaßblau zu dunkelviolett übergingen, in der Schloßstraße wiederum sah man prächtige Übergänge von weiß über rosa und orange zu dem sattesten purpurrot. Von der schönen monumentalen städtischen Festhalle hing von Dachstuhl herab in schöngelungener Linie lange Ketten dieser Farbensymphonien herunter, und eine große Anzahl von Privatbüsten hatte sich der allgemeinen Ausschmückungsidee mit bestem Erfolge angeschlossen, so besonders in der Feststraße und am Rheinufer, wo die großen Götter liegen. Die alte Fontänenbrücke nach Ehrenbreitstein war über und über besaggt, eine riesige Ehrenpforte war vor ihr errichtet. Aber auch in der Altstadt, in den Seitenstraßen, war Kannendunst und Fahnenstimm allgegenwärtig.

Als die Kriegervereine und die weißgekleideten Schulmädchen, mit Kränzen im Haar, zum Spalier anmarschierten, begannen es zu regnen. Aber niemand ließ sich dadurch bestimmen, umzukehren. Vor der Festhalle standen die Wäter der Stadt im Grad und weicher Binde und spannten die Schirme auf. Den etwa hundert reisenden jungen Ehren Damen räumte man das Bestbüro des Gebäudes ein. Da standen sie nun in den düstigen, weißen Tüllkleidern, da France-Rosen im Haar und auf der Schulter und in der Hand, und schauten durch die Scheiben ins Wasser, das in Strömen vom Himmel kam. 6 Uhr! Der Regen läßt nach! Mutig hinaus, mit den niedlichen weißen Schuhen über die Pfützen des Straßendamms gesprungen und auf dem rotausgelagerten Boden im Galopp aufgestellt. Stärker geht der Regen nieder, noch darf man den schützenden Schirm aufspannen, da donnert der Salut vom Ehrenbreitstein, die Kirchenglocken läuten und näher und näher wälzt sich lawinenhaft der Rubelruf der Menge. Schirme weg, es ist alles egal! Es gießt in Strömen. Die Deutzer Militärreiter an, das Kaiserpaar naht

im offenen Wierspänner, die Kaiserin in der Rechten den Sägrim haltend. Bürgermeister Ortman sprach. Der Kaiser winkte ihn freundlich lächelnd an den Schlag, dankte ihm und trank aus dem goldenen Pokal „rheinischer Rebe Gold“. Fräulein v. Wegeler sagte ihre Verse, und die Kaiserin nahm mit huldvollen Worten lächelnd den Blumenstrauß. Die Pferde zogen an und tausendstimmiges Hurra hallte den Majestäten nach. Der Kronprinz, mit den Brüdern Eitel Friedrich und Albalbert zu Dritt im Fond eines gleichfalls offenen Wagens, trokte mit augenscheinlich bestem Humor dem Wetter. Hell glänzten die Fenster an der breiten Schloßfront, und — Malice des Zufalls — als die Majestäten ihr Heim erreicht hatten, ließ der Regen nach. — Abends trugen Koblenzer Männergesangsvereine im Schloß Volkslieder vor: „Sobiel Stern' am Himmel stehen“, „Unterm Lindenbaum“ und „Das Wandern ist des Müllers Lust“.

Nicht unerwähnt soll die liebenswürdige Einladung bleiben, die die Stadt Koblenz an die Vertreter der Presse, insbesondere die Manöverbericht-erstatte, für heute abend nach dem Kasino zu einem Glas Wein hatte ergehen lassen.

W. Koblenz, 11. September. Heute vormittag 9 Uhr fand die große Parade des 8. Armee-Korps vor dem Kaiser bei Urmitz statt. Das Wetter war trübe. Das 8. Korps stand unter dem Befehl des kommandierenden Generals, General der Kavallerie v. Deines, die Truppen waren wegen der gestrigen Regengüsse felsarmmäßig erschienen. Der Parade wohnten bei die Kaiserin, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, die Prinzen, welche schon in Gomburg gewesen waren, ferner der Fürst von Hohenzollern, der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Reichskanzler Fürst Bismarck, viele Generale und die fremdherrlichen Offiziere. Der Kaiser wurde am Paradeplatz von der Vertretung des Landkreises Koblenz begrüßt, rückte mit der Fahnenkompanie des Infanterie-Regiments v. Goeben (2. Rhein.) Nr. 28 vor die Front und übergab die neuen Fahnen mit einer Ansprache den Regimentskommandeuren. Hierauf begrüßte der Kaiser die Kriegervereine und ritt dann die Fronten des in Parade stehenden Armee-Korps ab. Es fand nur ein Vorbeimarsch statt, die Infanterie ging in Regimentskolonnen, die Kavallerie in Eskadronfronten im Trab und die Artillerie in Abteilungenstrahlen im Trab vorüber. Der Kaiser führte das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 vorbei, mit dem Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern Nr. 40 ging der Fürst von Hohenzollern vorbei, mit den Bonner Husaren Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Reichskanzler, mit dem Dragoner-Regiment Nr. 9 Fürst Hohenlohe-Langenburg, mit dem Dragonerregiment Nr. 7 Prinz Leopold von Bayern, und mit dem Manen-Regiment Nr. 11 Graf Söfeler. Die Kaiserin kehrte mit der Prinzessin zu Schaumburg zu Wagen nach Koblenz zurück, eskortiert von einer Schwadron Bonner Husaren. Der Kaiser ritt in Koblenz an der Spitze der Feldzeichen ein.

W. Koblenz, 11. September. Bei der heutigen Paradedafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, welcher folgenden Wortlaut hatte:

„Nicht im lichten Paradeleide, sondern wie zum ersten Wassengang standen die Söhne des Rheinlandes heute vor Mir. Feldmarschallig war die Uberschrift über dem heutigen Tage. Die Marine nennt das „Mar zum Gesecht!“ Die schönste Wehr, die der preussische Soldat tragen kann, ist das Kleid, in dem er seinem Gegner im Felde siegreich entgegentritt, das schönste Gewand, das ein Grenztrupp tragen kann, wenn es vor seinem Kaiser sich zeigt. Daß dieses Grenztrupps die Macht am Rhein gut halten wird, darauf vertraue Ich in Ruhe, nach dem, was Ich heut gesehen habe. Das achte Armee-Korps hurra! hurra!“

Nach der Tafel beobachteten die Majestäten mit den fürstlichen Gästen von den Fenstern des Schlosses aus den großen Zapfenreich der Musik-Korps des 8. Korps auf dem großen Platz vor dem Schloß.

Herbstmanöver der Flotte 1905.

++ Nordsee, 9. September 1905.

27 Schiffe und 52 Torpedoboote sind dieses Mal unter dem Befehl des Großadmirals v. Koester zu den Herbstmanövern vereinigt. Gewiß eine stattliche Zahl, wenn man die wenigen Jahre berücksichtigt, in denen all dieses Material geschaffen und die Befugungen herangebildet werden mußten. Allerdings stellt diese Flotte auch fast alles dar, was sich an modernen Schiffen in der Heimat in Dienst befindet bis auf 6 Schul- und Versuchsschiffe, die man ihrem Dienst nicht entziehen wollte. Trotzdem genügt sie aber noch nicht, um in einem so umfangreichen und lange dauernden Manöver alle Verhältnisse richtig zur Darstellung zu bringen. Es ist deshalb von vornherein angeordnet worden, daß jedes Schiff oder Boot zwei oder mehr Fahrzeuge seines Typs vorstellt, damit auch nach dem Ausfall in den ersten Gefechten jeder Partei noch genügend Streitkräfte zur Fortsetzung des Krieges zur Verfügung bleiben.

Um die Aufgaben der Parteien und die Art und Weise ihrer Lösung verstehen zu können, muß man die Nordsee mit ihren Röhren und Häfen einmal vom Standpunkt der Kriegführenden aus betrachten: Ebbe und Flut haben hier einen Insel-Franz geschaffen, der vom Festlande durch unzugängliche Wattenmeere getrennt ist: nur die Mündungen der Flüsse vermitteln den Zugang zum Meere, und die großen Hafengebiete liegen weit zurück auf dem eigentlichen Festland. Diese Nordseeinseln sind direkt von der Küste nicht zu verteidigen gegen einen die See beherrschenden Gegner; aber der Feind kann auch nicht von ihnen aus auf das Festland hinübergreifen. So schützt diese Küstenform ausgeheute Festlandstrecken gegen Landung und Brandschatzung, und dort, wo die wenigen Fahrinnen in das Innere führen, befinden sich meist starke Befestigungen. Eine feindliche Invasionsarmee der Nordsee ist somit zunächst nicht zu befürchten. Das Angriffsbild für den Gegner ist hier vielmehr der deutsche Seehandel und der Flotte wird die Aufgabe zufallen, in erster Linie diejenigen Meeresteile zu verteidigen, in denen die Handelsstraßen nach ihren Endpunkten zu konvergieren. Es sind dieses bekanntlich die Mündungen der Elbe und der Weser; denn der Wert des überseeischen Handels Hamburgs und Bremens macht über 3/4 des deutschen Gesamtseehandels aus. Die Lage dieser beiden Häfen im Scheitelpunkt der deutschen Macht schafft die eigenartigen strategischen Verhältnisse, die Deutschland zur See so leicht verwundbar machen. Nur wenn wir instand sind, dem Feinde wenigstens in unseren Gewässern die Schlacht anzubieten, können wir hoffen, der Blockade der Helgoländer Gewässer und damit dem Ruin unseres Seehandels vorzubeugen. Hierzu gehören aber verhältnismäßig große Mittel, denn der Gegner kann die Handelsblockade, die ihn an anderen Küsten zur Zerschütterung seiner Kräfte zwingen würde, hier zum größten Teil auf die Elb- und Wesermündung lokalisieren und sie sogar mit der Blockade des Kaiser-Wilhelm-Kanals und Wilhelmshavens zugleich ausüben. Am weitesten nach der Küste vorgeschoben stehen bei der Blockade die Torpedoboote, unterstützt von den kleinen Kreuzern. Ihre große Schnellkraft befähigt sie, sich vor dem überraschend ausbrechenden Gegner rechtzeitig zurückzuziehen, und ihr geringer Tiefgang gestattet ihnen, in die Flußmündungen und Wattenmeere einzudringen, ohne Gefahr zu laufen, auf eine der vielen Untiefen zu geraten. Sollte aber das eine oder das andere dieser Fahrzeuge in seiner exponierten Vorpostenstellung dem Verteidiger zum Opfer fallen, so verliert der Blockierende damit nur geringwertige Kampfeinheiten. Ihren Stützpunkt finden diese

leichteren Streitkräfte in den weiter außerhalb stehenden großen Kreuzern. Diese haben immerhin einen erheblichen Gefechtswert, und der Verteidiger muß schon einiges einsehen, wenn er sie aus ihrer Stellung verdrängen will. Auch sie verfügen über eine Geschwindigkeit, die ihnen das Zusammen-schließen an gefährdeten Punkten und auch das Ausweichen vor überlegenen Streitkräften der Verteidiger leicht macht.

Noch weiter außerhalb auf hoher See und meist außer Sicht vom Land steht das Gros, jederzeit zur Schlacht bereit, falls der Blockierte es wagen sollte, seine schützenden Flußmündungen mit den Linien Schiffen zu verlassen. Zwischen allen diesen Teilen herrscht eine feste Verbindung, Des-peschboote laufen hin und her, und Tag und Nacht werden fortwährend Signale geschickt, wobei auch die drahtlose Telegraphie gute Dienste leistet. Es läßt sich hieraus ersehen, daß für die deutschen Torpedoboote die feindlichen großen Kreuzer das erste wertvolle Ziel bilden. Denn die Linien Schiffe sind schwer zu erreichen, besonders, da sie sich des Nachts oft noch weiter von der Küste entfernen. Die Panzerkreuzer aber können ihre Stellungen nicht aufgeben, um den Blockadegürtel nicht zu sehr zu schwächen. So hatte denn auch bereits am dritten Manövertag der Angreifer drei Panzerkreuzer und zwei kleine Kreuzer, der Verteidiger einen kleinen Kreuzer und fünf Torpedoboote verloren.

Besonders interessant gestaltete sich ein Gefecht am 8. September vor der Jadeemündung. Die Bewachung dieses weit verzweigten Gebietes ist besonders schwierig; dem Feinde liegt aber viel an einer solchen, weil er erfahren hat, daß auch in Wilhelmshafen deutsche Streitkräfte stehen. Nach japanischem Vorbild hatte man daher die Eingänge einer der Einfahrten mit versenkten Dampfern und Minen gesperrt und die Bewachung dieser Sperre S. M. S. „Wörth“ übertragen. Am 8. d. wechselte sonniges Wetter mit starken, langanhaltenden Regengüssen. Unter dem Schutz eines solchen besonders heftigen Gewässers waren die Wilhelmshafener Streitkräfte an die Sperre herangefahren und „Wörth“ mußte sich vor ihnen zurückziehen, da sich die deutsche Partei als bedeutend überlegen erwies. Mit hoher Fahrt suchte sie die anderen Vorpostenschiffe zu erreichen und sie zur Unterstützung herbeizuziehen. Der Regen verhinderte aber dergleichen, daß die Lage von den in der Nähe befindlichen Kreuzern erst spät übersehen werden konnte. Als dann „Wörth“ auf ihren Posten, unterstützt von drei anderen Schiffen, wieder zurückkehrte, hatte die deutsche Partei die Zeit bereits gründlich ausgenutzt. Die supponierten Fahrhindernisse waren weggesprengt und die Verteidiger hatten dabei eine so starke Stellung eingenommen, daß es dem Feinde trotz eines heftigen Angriffs nicht gelang, seine Position zurückzuerobieren.

Auch von der Elbe aus wurde am 9. in aller Frühe unter dem Schutze der Dunkelheit ein Vorstoß in ternommen, um die Stärke und Aufstellung des Feindes kennen zu lernen und vielleicht dabei einige Vorpostenschiffe zu überumpeln. Ohne ein Licht zu zeigen, dampften die Schiffe mit höchster Fahrt elbwärts und schlugen einen nordwestlichen Kurs ein, voran die Kreuzer, dann das Gros der Linien Schiffe. Die Torpedoboote hatte man dieses Mal zurückgelassen und bei dem frischen westlichen Winde war eine gehörige See aufgekommen, die einen Erfolg der Boote sehr in Frage stellte. Als es zu dümmern anfang, überfah man die feindlichen Vorposten, die sämtlich an dieser Stelle auf dem Rückzuge begriffen waren; dabei hatte sich einer zu nahe an den deutschen Linien Schiffen gehalten, wahrscheinlich, um seinem Führer eine besonders gute Meldung von der Stärke des deutschen Geschwaders zu bringen. Diesen Meldungen mußte er aber mit dem Tode: er befam von gefest sei und mußte, die schwarze „außer Gefecht“-Flagge im Topp, die weitere Beteiligung am

(Nachdruck verboten.)

Frauchen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Als alles besprochen war, dachte Walter, Auguste werde gehen, aber sie stand noch immer da und schien auf etwas zu warten.

„Was ist denn noch?“

„Dann wollt ich noch um Geld bitten, Herr Hauptmann.“

„Ach so — Geld! Den Rest des Wirtschaftsgeldes hatte also Agnes nicht abgeliefert. Nun, sie mußte ja auch etwas in der Tasche haben, bis sie ihr erstes Gehalt verdiente. Das wollte er ihr schon gönnen beim Beginn ihrer schweren Laufbahn. Er mußte nur immer wieder staunen über die Energie Frauchens. Wie hätte er ihr dergleichen zugetraut. Warum hatte sie diese Energie nicht in ihren Hausfrauenangelegenheiten be-sessen?“

Walter legte für Auguste fünf Mark hin, doch Auguste berührte das Geldstück gar nicht erst.

„Das reicht lange nicht, Herr Hauptmann.“

„Zwanzig Mark brauch ich sicher. Da fehlt noch Zucker und Mehl und Butter und Tee.“

„Aber Sie können doch nicht täglich zwanzig Mark brauchen!“ rief Walter erwidert.

„Na, ich brauch doch bloß für die Wirtschaft!“ erwiderte Auguste schon etwas beleidigt. „Und wo ich mir auch noch Seife kaufen muß. . . Morgen haben wir ja Wäsche.“

„Wäsche?“ fragte Walter entsetzt, und der Gedanke, dabei könne er auch irgendwie zum Mittun verpflichtet sein, verursachte ihm höchst unangenehme Empfindungen.

„Ja, morgen früh um 6 kommt sie. Und heut abend müssen wir noch einweichen.“

„Natürlich!“ warf Walter mit Kenner-töne ein.

„Und essen tut sie doch auch ganz gut.“

„Wer?“

„Na, die Wäschfrau.“

„Das kann wohl nicht viel ausmachen.“

„Ja, so ist es nun mal. Frikandellen ist sie nicht und Schweinefleisch auch nicht, aber das Kalbfleisch ist jetzt teuer. Und dann morgens und nachmittags zum Kaffee drei Semmeln mit Butter, auf jeder Seite die bestrichen, zum Frühstück drei Butterbrote mit Wurst oder Schinken, aber keine Zwiebelwurst und dreimal ne Flasche Bier.“

„I das wäre ja noch besser! Jetzt wird gerade Zwiebelwurst geholt! Und zwei Semmeln, auf einer Seite bestrichen, sind vollkommen genug, ich eß ja kaum einel! Soll nur ihren Rodgurt'n bißchen enger nähen, die gnädige Frau, sagen Sie ihr nur, wir wirtschaften jetzt parsamer.“

„Aee, Herr Hauptmann, das sag ich ihr nicht!“ erwiderte Auguste ernst, die Lippen aufeinanderpressend.

„Sie werdens ihr sagen, ich wünsche es!“ be-fahl Walter streng, gab Auguste ein Zwanzigmars-tück und fuhr dann fort: „Seit abend verlang ich Abrechnung zu sehen.“

Bis jetzt hatte Auguste noch einigermaßen ihre Fassung bewahrt, jetzt aber fing sie an zu weinen.

„Was heulen Sie denn?“

„Das hab ich nicht verdient, Herr Haupt-mann!“ jammerte Auguste.

„Serrgott, was denn?“

Auguste heulte laut auf. . . „Und diene nun schon 'n ganzes Jahr hier im Hause und hab mir nichts zu Schulden kommen lassen.“ Sie wandte sich um und ging, sich mit der Hand über die Augen wischend, aus dem Zimmer.

Bestürzt sah Walter ihr nach. War die ver-rückt geworden? Jetzt auch noch mit den Empfindlichkeiten der Leute kämpfen! Und was hatte er ihr getan? Nur Abrechnung hatte er von ihr verlangt; das war doch selbstverständlich. Eigent-lich hatte er die Leute bisher mehr als Sache denn als Personen angesehen. Agnes hatte ihm wohl hin und wieder etwas von ihnen erzählt, aber er hatte — besonders, wenn es sich um Unangenehmes handelte, — dergleichen immer abgewehrt. Für seine Musketeiere sorgte er — freilich, von jedem konnte er den Lebenslauf, den Beruf, die Charak-tereigenschaften, auch Remm war er persönlich näher getreten, aber die Mädchen gehörten gewissermaßen

zu Wirtschaft und Kochtöpfen; sie kamen und gingen und taten ihre Arbeit, ohne daß er sich viel um sie kümmerte. Wenn er ihnen den Lohn aus-zahlte, gab er ihnen wohl ein freundliches Wort mit und sah dann eigentlich immer freundliche Ge-sichter. Aber daß es auch fühlende, empfindende Menschen-seelen waren, die mit einer gewissen Kunst behandelt sein wollten, ja daß er gar auf barocke Raunen Rücksicht zu nehmen hatte, — das wurde ihm heute zum ersten Male so recht klar.

Die zweite Tasse Kaffee war kalt. Etwas mißmutig stand Walter auf und bemerkte nun durch die geöffnete Tür Minna, die im Salon Staub wischte. Machte die das aber gemächlich! Auf die Weise brauchte sie ja zwei Stunden zu einem Zimmer. Wenn sie das Staubtuch aus dem Fenster ausschlug, sah sie sich erst eine Minute lang um, — nun lädelte sie gar, jedenfalls ging ein Soldat vorüber. Und jetzt, — jetzt legte sie das Staubtuch hin und ging hinaus, ins Kinderzimmer. Wahr-scheinlich wollte sie nach der Kleinen sehen, das Bad mußte auch wohl vorbereitet werden. Zu solchem Falle war es eben Pflicht der Hausfrau, einzupringen. Das Staubwischen im Salon und auch im Herrenzimmer hätte Agnes recht gut selbst übernehmen können, ärgerte er sich doch fast täglich über die Verwirrung, die vom Mädchen oder von Lemm in seinen Papieren angerichtet wurde. Raum je fand er Tintensatz, Bücher, Schreibutensilien und Bilder auf seinem Schreibtisch so vor, wie er es wünschte. Das Staubwischen war doch faun eine Tätigkeit zu nennen, es mußte sogar ganz ange-nehm sein, da man dabei nach Belieben seinen Gedanken nachhängen konnte.

„Geben Sie einmal her.“ jagte Walter zu Minna, als sie in ihrer Arbeit fortfahren wollte. „Sie werden ja nie fertig. Zwischenzeitlich“ ich nach dem Nordpol.“

Erstaunt sah Minna zu, wie er an die Arbeit ging. „Wenn Herr Hauptmann das machen,“ be-merkte sie schimpflich, „dann ich ja geh.“

Er wandte sich heftig zu ihr um. „Das können Sie!“ rief er barß.

War die auch noch beleidigt! Walter nahm, nachdem Minna hinausgegan-gen war, die Vasen, Figürchen und Bildchen ein-

geln von den Wandbrettern, Tischen und Schrän-ken, wuschte sorgfältig jedes einzelne Stück ab und hatte dabei mancherlei Erinnerungen. Diesen kleinen Porzellanengel hatte er Agnes zum ersten Hochzeitstage mitgebracht, in dem Körbchen, das er auf dem Rücken trug, steckte damals ein Weihen-strauß. Dieses kleine bronzene Mädchen um-schloß ein Kinderbild von ihm, Agnes hatte es heimlich aus einem Photographiealbum seiner Eltern entwendet, dort der marmorne Briefbe-schwerer war aus Rom, von der Hochzeitsreise mit-gebracht. . . . Walter hatte all die Dinge fast ver-gessen, trotzdem sie täglich hier gestanden hatten. Ja, was barg nicht doch ein Heim alles an Er-innerungen, die Vergangenheit redete durch sie, es ward Walter recht wehmütig zu Sinn, er hätte sein Frauchen hier haben und sie fragen mögen: Bei dieser Vergangenheit, willst Du nicht wieder zurückkommen dahin, wo Deine Stätte ist, wo alles nach Dir verlangt? Willst Du Dir nicht ein wenig Mühe geben. . . . Torheit! Das war vor-über. Der Zwiepsalt lag zu tief, als daß er sich so leicht hätte ausfüllen lassen, und betteln wollte er nun schon gar nicht. Sie mochte sehen, wie sie fertig wurde, er — oh, er würde schon fertig werden!

Er wuschte die Möbel ab, kletterte auf Sofa und Stühle, um die Bilder zu säubern, und wenn er das Staubtuch ausschlug, stellte er sich vorsichtig hinter eine Gardine, damit ihn niemand von der Straße aus bemerke.

Nach einer Viertelstunde war er fertig, er rief nach Minna und zeigte ihr sein Werk. Es kam ihm vor, als ob ein impertinentes Lächeln sich auf ihre Lippen zu ziehen beginne. Das brachte sein Blut abermals in Wallung; schon wollte er auf sie los donnern doch dann bezwang er sich. „Gehen Sie!“ sagte er nun sehr kurz. Inzwischen fand er abermals, daß eine ganz besondere Veranlagung dazu gehöre, mit Dienstboten fertig zu werden. Es war ihm fast erstaunlich, daß Agnes doch noch leid-lich gut mit ihnen auskommen war. Nun, er mußte an sich arbeiten, ihr zeigen, daß er es min-destens ebenso, wenn nicht besser könne als sie.

(Fortsetzung folgt.)

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Joseph Milanowski und Frau
 Martha geb. Koepflin.

72) **Fahrräder repariert** schnell u. gut
 Wilh. Tornow, Regl. Waffenstr.,
 Auswärter, Bahnhofstr. 8.

Am 9. d. M. eine feine 15.500er
 Uhr mit verg. Rand (Zifferbl. mit
 Blumen) in der Schübenerstr. verl.
 Geg. Belohn. abg. b. Wischnowski,
 Schwedenhöhe, Schübenerstr. 7.

Übernehme nach wie vor den
**Verkauf v. Mobiliar, Haus-
 gerät und Waren jeder Art**
 unter den bescheidensten Be-
 dingungen. (428)
Garbe, Gerichtsvolkzähler a. D.

Am 11. d. M., nachts 1 Uhr verstarb nach kur-
 zem, schwerem Leiden, infolge Ueberfahrens mit
 der Strassenbahn, mein lieber unvergesslicher Mann,
 unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel
 und Grossvater, der Böttchermeister
Wilhelm Bablitz
 nach vollendetem 56. Lebensjahre.
 Dies zeigen im tiefbetäubtesten Schmerze an
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Wwe. **Emma Bablitz** geb. Schmechel
 nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 14. d. M.,
 nachm. 4 Uhr, v. Trauerh. Kujawierstr. 18 aus statt.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied nach langem
 schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-
 mütter und Grossmutter
Auguste Fechner geb. Fechner
 im 81. Lebensjahre. (5616)
 Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Bromberg, den 11. September 1905.
Familie Augschun.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 16. d. M.
 in Angerburg, Ostpreussen, statt.
 Kranzspenden dankend verboten.

Montag früh entschlief
 nach längerem, schwerem
 Leiden in Beuthen O. S.
 meine innigstgeliebte, einzige
 Schwester, unsere Schwä-
 gerin und Tante, Frau
 Gertrud **Wernick**
 im Alter von 46 Jahren.
 Dieses zeigt tiefbetäubt an
Familie Wernick.
 5563) Bromberg.

Dankfagung.
 Für die liebevolle Teil-
 nahme und die reichen Kranz-
 spenden bei dem Heimgange
 meiner lieben Frau
Helene Hartmann
 geb. Träger
 insbesondere Hrn. Pfarrer
 v. Zychlinski für die trost-
 reichen Worte am Grabe,
 sage ich meinen
 tiefempfundenen Dank
Fritz Hartmann
 und Kinder.

Geldschranke
 (neue und gebrauchte)
Grabgitter
Grabdenkmäler
schmiedeeis. Fenster
u. Treppen
Dachkonstruktionen
Schaufenster
 fertigt modern u. sauber
 an, zu soliden Preisen
Herm. Boettcher,
 Töpferstrasse 13.
 Grösste Auswahl v. fertigen
 Grabgittern u. Geldschranken

Bekanntmachung.
 Mittwoch, d. 13. Septemb.,
 vorm. 10 Uhr, werde ich hier selbst
 in der Lindenstrasse 2 die zur
 M. Kiehl'schen Kontursache ge-
 hörigen Gegenstände und zwar:
 1 Plüschsofa, 1 Regulator, 1 Spie-
 gel, 1 Bannertischchen, 1 Teppich,
 2 Bettvorleger, 2 Hosenbän-
 te, 2 Werkzeuge, 2 besondere Wert-
 zeugkasten, 122 Wäfflerfourniere,
 18 Säulen, 14 Schraubzwingen,
 12 and. Tischlerhandwerkzeuge
 u. 4 Betriebe d. Tischlerei gebd.
 Gegenst. u. a. meistbiet. öffentl.
 gegen Vorkaufung freimill. versteig.
Zebin, Gerichtsvolkzähler fr. A.

Original Pariser und Wiener Modelle
 werden in d. Schaufenstern nicht ausgestellt

Unsere Neuheiten

für
Herbst und Winter
 sind eingetroffen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Nur Friedrichsplatz 11.

Wäsche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Wenn die **Schwalben heimwärts** ziehn
 wird die Beleuchtungs-
 frage dringend. Die
 beste und billigste
 Beleuchtungsart ist das
Nach unten brennende Auerlicht
 mit echtem Auer-Glühstrumpf „DEGEA“
 8 x billiger als elektr. Glühlicht.
 Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Geschäften,
 welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
 (Auer-Gesellschaft) BERLIN SW. 13, Alte Jakobstr. 139.

J. Grünenwald,
 Mittelstr. 3 Bromberg Mittelstr. 3
Möbel-Fabrik
 Grosses Lager von
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren
 Lager von Möbelstoffen
Ausstattungen in jeder Preislage
 Solideste Arbeit. (155)

Linoleum
 nur beste Qualitäten. — Verlegen unter Garantie.
Curt Seydler
 Danziger-Str. 133. Fernruf Nr. 732.
Fabrik-Niederlage
 der Deutschen Linoleum- und Wachstuch-Compagnie,
 Rixdorf-Berlin und Eberswald.

Prunkdecke (Handarbeit) u. eleg. Bettwäsche,
 welche im Schaufenster der Firma **A. Czwiklinski, Theater-
 platz,** mit auslieat, ist durch **F. Jonge** geliefert.

**Polsterwaren, sowie Dekorationen,
 Wohnungseinrichtungen, Ampolstern,
 Modernisieren jeder Art**
 sauber und billig. — Ein Gardinenpanner für 8 Schamls
 steht meinen Kunden zu Diensten. (69)
Jacob Feder, Tapezier u. Dekorateur,
 Kirchenstrasse Nr. 12. Kirchenstrasse Nr. 12.

Arbeitsmarkt

Verkäuferinnen
 für Glas- und Porzellanwaren, Haus- und Küchengeräte, werden zum
 sofortigen Antritt eventl. 1. Oktober bei hohem Gehalt gesucht.
 Den Offerten sind Photographie und Zeugnisabschriften beizufügen.
 Meldungen erbeten an
Philipp Elkan Nachfolger, Thoru.

Ein Schnebergeselle wird p.
 sofort gesucht, auch kann ein
 Lehrling dort. eintreten, welcher
 auch a. Uniformarb. ausgebild. wird.
L. Masuch, Bahnhofstr. 90.

Seibte Mühlenarbeiter
 sind, dauernde Beschäftigung bei der
 Mühlen-Administration in Bromberg.
Lücht, Erdarbeiter gesucht.
 Meldung, Baustelle Frankenstraße
 bei Schachtmeister Stodolka.

15-20 Arbeiter
 stellt sofort ein (78)
S. D. Jaffé, Hohenholm.
 Perfekter herrschaftlicher (71)

Diener
 durchaus gewandt im Servieren
 und jeglicher Hausarbeit, wird
 zum 1. Oktober nach Graubenz
 gesucht. Briefl. Meldungen mit
 Angabe der Gehaltsansprüche u.
 Nr. 272 a. d. Geselligen, Graubenz erb.

Ein 2. Handdiener
 sucht per sofort Victoria-Hotel.
 1 Laufbursche sucht sofort
 70) **Max Lotz, Schleimigstr. 64.**

Kräft. Laufbursche verl.
 Central-Drogerie, Friedrichstr. 64.
Ein Kräft. Arbeitsbursche,
 welcher auch fahren kann, sof. gef.
 Schwedenhöhe, Linienstr. 17.

Laufjungen verl.
 Emil Müller, Rosenerstr. 27.
Laufbursche
 für sofort gesucht. (72)
 Schwanen-Apothek, Danzigerstr. 5.
Laufbursche verlangt
 Ad. Hoehnel Nachf., Friedrichstr. 1.
Laufbursche
 bei hohem Lohn per sofort gesucht.
 281) **Val. Minge.**

Freisch gesch. ig. Rebhühner
 neuen Delikatess, Sauerthohl,
 junge zarte Enten (428)
 empfiehlt **Hugo Blum,**
 Danzigerstr. 164 u. Elisabethmarkt.

Billig. Vollgetränk!
 Trinkt (65)
H. Bulek's
Misch-Kaffee!
 Pfund 70 Pf.
 in 1/2 u. 1/4 Pf.
 Die Mischg. enthält keine
 fei künstl. Farbstoffe, keine
 beschädigten Bohnen u. ist
 auch f. Kranke ausserordent-
 lich beförmlich, weil sie frei
 v. Beschwerungsmitteln ist.
Kein Restkaffee.
H. Bulek,
 Bromberg, Friedrichstr. 51
 Fernsprecher Nr. 367.

Freisch gesch. ig. Rebhühner
 neuen Delikatess, Sauerthohl
 empfiehlt **Paul Copek,**
 Bahnhofstr. 18, Ecke Fischerstr.
 496) Fernsprecher 630.

Rindfleisch
 morgen vormittags 10 Uhr
 Freibaut des Rädt. Schlachthauses.

!! Räucher-Ware!!
 heute u. morgen frisch eintreffend,
 Pachs, Mal, Büchl, Flundern,
 Seelachs, Schellfische, Marän.
 u. m. a. **A. Springer.**

Tafelbirnen beste Sorten
 und Bergamotten
 zum Einmachen, à Pfd. 8 Pf.,
 liefert bei Entnahme von 10 Pfd.
 frei ins Haus. Bestellungen per
 Karte oder Telephon Nr. 129.
G. Mey, Pringenthal,
 Bromberger Dampf-Bad-Anstalt.

Lehm
 hat unentgeltl. abzug. Straße 15,
 an der Landw. Versuchsanstalt.
Weidlich & Berthold.

Verkäuferin
 für Knaben- u. Garberobe per
 1. November verlangt u. er-
 bittet nur schriftl. Offerten
Gustav Abicht, Neupfarrstr. 3.

Eine geübte
Schreibmaschinen-schreiberin
 wird von sofort gesucht. (68)
Dr. Pooppel, Justizrat.

2 junge Mädchen
 mit guten Schulkenntnissen zur
 kaufm. Ausbildung sofort verlgt.
Oskar Unverferth,
 Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

Eine für feine Häuser Wirtin,
 Köchin, Stubenmädch.,
 Mädchen für alles u. 1. Oktober
 bei hoh. Lohn. **Mario Orlovski,**
 Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 81.

Wirtin, Köch., Mädch. jed. Verh. g. St.
 h. hoh. L. **Magdalene Dietrich,**
 Stubenverm., Bromb., Bahnhofstr. 5.
 Kochmami, Mädch. f. all. logl. z. verm.
 Wädch. erb. gute Stell. h. sein. Herr-
 schaft dch. **Fran Julle Goede,**
 Gefindevermieterin, Friedrichsplatz 3.

2 Polier-Lehrmädchen
 können sofort eintreten. (71)
Oskar Unverferth,
 Goldw.-Fabrik, Danzigerstr. 139.

Lehrfräulein
 für Puz lönn. sich meld. Bahnhof-
 strasse 6a, 1 Trepp. (72)
Geschw. Hanke.

**Eine zuverlässige, in d. Kranken-
 pflege erfahrene**
Frau
 wird vom 1. Okt. ob. früher nach
 ausserhalb gesucht. Off. in Ang.
 der Gehaltsanpr. unter **Z. Y.**
 an die Geschäftsl. d. 3. erbeten.

Gigaretten- u. Arbeiterinnen
 sucht
J. Janowski, Gigarettenhdlg.

29. Mädchen
 (nicht unter 16 Jahren)
 für die Buchbinderei verlangt
 Gruenauersche Buchdruckerei
 Richard Krahl.

Kräft. Arbeitsmädchen,
 nicht unter 17 Jahr., sofort verl.
Norbert Benne, Danzigerstr. 129.

Ein anständ. Mädchen für
 alles, Lohn 150 M., v. 2. 10. ver-
 langt **F. Schelba, Schöndorf.**

Mädchen für alles, ehrlch,
 beschreiben u. fleissig, m. gut.
 Zeugnissen, per 1. Oktbr. gefuch.
 Näheres in der Geschäftsl. d. 3.
Jung. Dienstmädchen gefuchd.
 Vorkell. nachm., Fröbnerstr. 9, I.

Eine Aufwärterin verlangt
 sof. den ganz. Tag. Töpferstr. 2.
 Ehrl. anst. Aufwärt. f. Vorm.
 sofort gefuchd. **Viktoriastr. 13, II.**

Aufwärterin wird verlangt.
 Elisabethstrasse Nr. 47a, 2 Trp.
Aufwärterin gefuchd.
 Windmühlstr. 6, II rechts.

29. Aufwartemädchen früh
 gefuchd Kornmarktstr. 1, Gelladen.
29. Aufwartemädchen, sof.
 verl. Danzigerstr. 33, Papierhdlg.

WER Stellung sucht, ver-
 lange per Karte den
 Allgem. Vakanzen-
 liste. Berlin 126, Neuehohestr.

Tapezierer u. Dekorateur,
 sowie noch 2 Tapezierer-
 gehilf., nur gute Arbeiter, v. sofort verl.
L. Marcuse Nachf., Kornmarktstr. 7.

Mehrere tüchtige
Lonroheleger und Einbauer
 finden bei d. Kanalisation **Maefel**
 sofort Beschäftigung. Mel. a. d.
 Baustelle an der Bärwalder
 Mühle, Maefel. (72)
Windschild & Langelott.

Ein Badmeister v. 25. 9. verl.
 Lohn 50 Mk.
 monatlich, alles frei. (5589)
F. Schelba, Schöndorf.

Anstreich. u. Arbeitsbursch.
 verl. **M. Janitschko, Mal., Gellabstr. 7.**

Maler- u. Malergehilfen
 verl. **J. Sporny, Johannisstr. 10.**

1 Schachtmeister u. Erdarbeiter
 von sofort gefuchd. (6480)
Zutz, Viktoriastrasse 13a.

Malergehilfen
 finden dauernde Beschäftigung.
R. Arndt, Wilhelmstrasse.

2 Tischlergesellen
 verlgt. auf dauernde Winterarbeit
 Ban- u. Möbelfabrikerei
J. Lochotzki, Lobens.

Stellen-Gesuche

Sehr achth. Familie (2 Kinder)
 sucht vom 1. 10. Vortierstelle.
 Ausst. w. erteilt Lindenstr. 5, pt.

Eine gebild. junge Dame,
 welche die Buchführung erlernt hat,
 möchte in einem Bankgeschäft als
 Volonteurin eintreten. Gef. Off.
 unter **L. G. a. d. G. d. Stg.**

Jg. Dame, d. poln. Spr. mächst,
 wünscht geg. ff. Ver-
 gütung, in einem Kontor die Buch-
 halterei zu erlernen. Gef. Offert.
 mit **M. N. 4 a. d. G. d. Stg.** erb.

Wäsche w. saub. u. bill. angefert.
 Buchholzerstr. 20, pt.

Junges Mädchen
 in d. i. Stellung als Kinderfräul.
 oder als Stütze bei alt. Ehepaar
 per 1. Oktbr. Selbig. ist in allen
 häusl. Arbeiten gewandt u. erfahren.
 Off. bitte an **Martha Schulz,**
 Danzig, Deutlergasse 15, z. richteu.

Glanzwäsche w. sauber
 u. gepflegt
Königsstrasse 20, I. Trepp.

Eine tüchtige Wäscherin
 empfiehlt sich **Werberstr. 11.**

Als Wäscherin
 empf. sich in und ausser dem
 Hause **Rinkauerstrasse 60.**

Empf. Wirtin, Köchin, Köchin,
 Stuben-, Kinder- u.
 Mädchen für alles empfiehlt
 per 1. 10. 05 **Fr. Anna Stahnke,**
 Gefindevermieterin, Bahnhofstr. 12.

Patzer's Etablissement
 Bis Donnerstag, d. 14. Septbr.:
 Im Sommertheater Gastspiel der
**Wafamba-
 Negerkarawane**
 Täglich Vorstellung
 um 6, 7 1/2 u. 9 Uhr.
 Logen und Parquet 20 Pfg.,
 Schiller u. Kinder 10 Pfg.
Täglich
Garten-Konzert!
 Anfang 5 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Entree frei!!!
 Mittwoch: (336)
Schüler-Vorstellungen
 der Karawane. Entr. 10 Pfg.

Schweizerhaus
Täglich
Frei-Konzert,
 ausgeführt von der Hauskapelle.
 Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**

Mittwoch-Sonderzug
Mühlthal
 ab Bromberg 330
 „ Mühlthal 740

Rinkauer Sonderzüge.
 Ab Bromberg 305,
 Ab Rantau 625.

Kaiser-Panorama
 Wilhelmstr. 12. — Diese Woche:
Die Orient-Route.

CONCORDIA.
 Heute
**Dienstag Ring-
 Kämpfe!**
 große
Ch. Fengler,
 Champion v. Australien, gegen
Munro, America, ferner der
Riesinger
Evertsen
 gegen den gewandten
Bähr, Schellen.
 Borber Varietés!
 Die Ringkämpfe gewinnen täg-
 lich mehr an Interesse!

V. Schleuse
 3 u. h.: Carl Rasmus.
 Mittwoch, den 13. d. Mts., nachm.
Gr. Militär-Konzert.
 Kapelle: Artillerie-Regt. 53.
 Direkt.: Kapellmeister Vogel.
 Anfang 4 Uhr. Entrée 20 Pfg.